Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

182 (5.8.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 182. I. Blatt. Karlsruhe, Freitag, den 5. August 1892.

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Oberbürgermeister der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe, Schnetzler, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von S. M. dem König von Württemberg verliehenen Ritterkreuzes 1. Klasse des königl. württ. Friedrichsordens zu ertheilen.

Drahtberichte.

* **Essen**, 3. Aug. Durch Urtheilsspruch des Landgerichts werden sämmtliche Angeklagte im Bochumer Stempelprozeß freigesprochen.

* **Wien**, 3. Aug. Graf Taaffe und Minister Steinbach sind nach Ellischau abgereist.

* **Cowes**, 4. Aug. Bei dem gestrigen Wettsegeln um den Australiapokal siegte Queenmab. An dem vom Kaiser an Bord des Kaiseradler gegebenen Gabelfrühstück nahmen der Prinz von Wales, der Herzog von Connaught und Prinz Christian Theil.

* **St. Petersburg**, 3. Aug. Einem Telegramm der Novosti aus Nischny zufolge, nehme die Zahl der Choleraerkrankungen eher ab, als zu. Die Zahl der Genesenden wachse. Die Witterung sei in gesundheitlicher Hinsicht günstig. Der nach Nischny entsandte Professor Aurest erklärte, die Cholera sei überhaupt in schwacher Form aufgetreten und werde immer milder. Man habe keinen Grund, sich zu beunruhigen. Die Bevölkerung Nischny's sei beruhigter; die geflüchteten Arbeiter kehrten allmählig zurück. Nach amtlicher Mittheilung sind an der Cholera gestorben in Stadt und Gouvernement Pensa 14, in Stadt und Gouvernement Rjasan 16, im Kreise Menselinsk 3 Personen.

* Professor Haeckel über die deutschfreisinnige Bismarckhetze.

Die Bestrebungen eines Theils der deutschen Presse, gegen den Fürsten Bismarck und seine Millionen von Verehrern fortgesetzt die niederträchtigsten Verdächtigungen und Verläumdungen zu erheben, finden heute einmal eine überaus treffende Illustration. Bekanntlich hatte Eugen Richters Freis. Ztg von „zuverlässiger Seite" die mit gewohnter Meisterschaft ausgeschmückte hämische Nachricht verbreitet, daß Professor Haeckel, den die Deutschfreisinnigen bisher ganz als ihren „Mann" betrachteten und ihm neben Virchow willig den ersten Platz in ihrem Götterhain einräumten, bei seinem Vorgehen in der Huldigung Bismarcks mit ausdrücklicher Bewilligung des Großherzogs gehandelt habe, während das Staatsministerium in Weimar nichts davon gewußt zu haben scheine. Gegen diese und einige weiter darauf erfolgte Verdächtigungen Haeckels in der üblichen Richter'schen Art wendet sich dieser jetzt in einer längeren Erklärung, die an Schärfe und Grobheit gegen seine bisher eifrigsten deutschfreisinnigen Bewunderer nichts zu wünschen übrig läßt. Der berühmte Gelehrte erklärt:

„Ueber die großartige, am 30. und 31. Juli stattgehabte Bismarckfeier in Jena sind in den letzten Tagen mehrere falsche, theils entstellte, theils erfundene Angaben in die Presse gelangt. Insbesondere hat die Berliner Freisinnige Zeitung Nr. 177, vom 31. Juli, einige unwahre Angaben über die Vorgeschichte dieses deutschen Nationalfestes gebracht, welche in mehrere Blätter übergegangen sind und den Unterzeichneten zunächst zu folgender thatsächlichen Berichtigung zwingen. Eine nähere persönliche Beleuchtung jener Unwahrheiten behält sich derselbe vor.

Es wird nun der in unserer Nr. 179 II. abgedruckte Artikel der Freis. Ztg. näher angeführt und theils als „erfunden", theils als „entstellt" bezeichnet, wobei bemerkt wird, daß die einmüthige, offizielle Theilnahme von Stadt und Universität Jena beschlossen wurde, nachdem die Zusage des Fürsten Bismarck erfolgt war. Die nach Kissingen gesandte Abordnung hielt sich einmüthig für verpflichtet, von dem daselbst durch Bismarck auf den Großherzog ausgebrachten hocherfreulichen Trinkspruch Sr. Königl. Hoheit telegraphisch Mittheilung zu machen. Der Schluß der vortrefflichen Erklärung Prof. Häckels lautet: Als naturgemäße Erwiderung auf diese telegraphische Begrüßung sandte Se. Königl Hoheit der Abordnung ein Telegramm nach Kissingen, in welchem Hochderselbe seine Freude über die gute Erinnerung ausspricht, die Fürst Bismarck ihm bewahrt; er entspreche derselben mit der besonderen und tiefen Dankbarkeit, welche ihm von Seiten des Vaterlandes gebührt.

Die Behauptung der Freisinnigen Zeitung Nr. 177, daß ich vorher beim Großherzog um die Erlaubniß und Zustimmung zu unserm Besuche beim Fürsten Bismarck angefragt habe, ist einfach erfunden; sie erscheint für den Kenner der betreffenden Personen und Verhältnisse so kindisch, daß sie hier nur allgemeine Heiterkeit erregt hat. Sie steht auf einer Stufe mit der später von Herrn Eugen Richter gebrachten Insinuation, daß unsere Jenenser Deputation vom Fürsten Bismarck durch Geld bestochen sei. Hier fällt der berühmte Berliner Demagoge einer unangenehmen Lokal- und Personal-Verwechselung anheim, indem er seine eigene Gemeinheit der Gesinnung auch auf Jenenser Bürger und Professoren überträgt. In den „deutschfreisinnigen" Kreisen von Berlin mag die Käuflichkeit der Gesinnung an der Tagesordnung sein; in den reichstreuen Kreisen von Jena und Weimar ist sie es nicht.

Schließlich noch ein Wort über die „Auflehnung gegen das königliche Dogma", welche mir Herr Eugen Richter wiederholt zum schweren Vorwurf macht und welche nach seiner „demokratischen" Ansicht an Hochverrath streift. Diesen soll ich begangen haben, indem ich an den Fürsten Bismarck die Worte richtete: „Wir Thüringer kennen keinen Unterschied zwischen dem Fürsten Bismarck von früher und von jetzt." Indem ich diese Worte vertrete, spreche ich im Namen von vielen Tausend deutscher Vaterlandsfreunden, welche die Entlassung des Fürsten Bismarck (1890) als das größte Unglück betrachten, welches unser neues, erst 20 Jahre bestehendes deutsches Kaiserreich treffen konnte. Es ist tief schmerzlich für uns, daß wir uns mit dieser Ansicht im Gegensatze zu der persönlichen Ansicht Kaiser Wilhelms II. befinden. Aber unsere Ansicht vom Fürsten Bismarck ist dieselbe, welche des Letzteren Großvater, der unvergeßliche Kaiser Wilhelm der Siegreiche, bis an sein Lebensende bewahrt hat; und unser alter Heldenkaiser war durch ein halbes Jahrhundert der geliebte Schwager, der treue Freund und der zuverlässige Bundesgenosse unseres theuren Landesvaters, des Großherzogs Karl Alexander von Sachsen-Weimar."

* Der Schutz der nationalen Arbeit

gegenüber dem Wettbewerb des Auslandes ist in der letzten Zeit wieder vielfach zur Sprache gekommen. Es wird mit Recht gegenüber den einseitigen Bestrebungen einiger manchesterlicher Theoretiker geltend gemacht, daß die großen Industrien Deutschlands zu ihrer dauernden Leistungsfähigkeit auch jetzt noch eines gewissen Grades von Rücksicht oder Nachsicht bedürfen, die ihnen aus Mangel an nationalökonomischem Verständniß mitunter von den großen reichsbehördlichen oder staatlichen Verwaltungen nicht in dem wünschenswerthen Maße zu Theil wird. So werden insbesondere in den Kreisen der großen Eisenindustriellen Klagen darüber laut, daß ihnen durch die Vergebung von Submissionen an das Ausland vielfach herbe Schädigungen zugefügt werden, trotzdem die Preisunterschiede meist so geringfügig sind, daß sie im Verhältniß zu den aufgewandten Staatsmitteln kaum in Betracht kommen können. Dabei wird auch in erster Linie die hohe wirthschaftliche Bedeutung außer Acht gelassen. Man soll doch nur nicht einseitig annehmen, daß z. B. durch etwas billigeren Bezug von Eisenmaterialien für Staatsbahnen aus dem Auslande unserem Nationalvermögen unter allen Umständen ein großer Gewinn zugeführt wird. Als im Frühling dieses Jahres im Reichstag der sozialdemokratische Abg. Bebel auf diese Frage zu sprechen kam, glaubte er Wunder was für eine Klugheit er entwickeln könnte, als er hervorhob, daß z. B. die Eisenbahnverwaltung zu Bromberg eine Lieferung von 10,000 Tonnen Schienen an eine englische Gesellschaft gegeben und damit eine Ersparniß von 10 Mark pro Tonne erzielt habe, während andererseits durch Einführung der Schienen auch noch eine beträchtliche Zolleinnahme erzielt wurde. Der Herr vergaß dabei nur das Eine, daß durch diese minimale Ersparniß des Staates viele Hunderte von Arbeitern der Eisenindustrie in ihrem Erwerb geschädigt worden sind, was namentlich bei Arbeitslosigkeit und mangelnder Beschäftigung großer Werke ganz außerordentlich in Betracht zu ziehen ist. Die 10,000 Tonnen Schienen bedürfen allein zu ihrer Herstellung 13,000 Tonnen Roheisen, und diese wieder 25,000 Tonnen inländischer Eisensteine, 6000 Tonnen Kalksteine und 11,000 Tonnen Koaks, wozu 15,000 Tonnen Steinkohlen erforderlich sind. Alles in Allem würden die bloßen Arbeitslöhne für die Herstellung dieser 10,000 Tonnen Schienen rund 340,000 Mark betragen, die also der deutschen Eisenindustrie allein durch die Vergebung dieser einen Lieferung an das Ausland verloren gegangen sind. Dazu würden aber noch mindestens weitere 100,000 Mark Verlust zu rechnen sein, die theils auf die Fracht für alle dazu erforderlichen Materialien, auf Gehälter, Staats- und Gemeindesteuern, Beiträge für die sozialpolitische Gesetzgebung 2c. entfallen. Das sind doch Zahlen, die für sich selber sprechen und bei den Submissionsvergebungen an das Ausland mit in Betracht kommen müssen. Würden die deutschen Eisenbahndirektionen nach dem Rezept der Herren Bebel und Genossen verfahren, so müßte sich das in unserer Eisenindustrie in der empfindlichsten Weise fühlbar machen. Die Eisenwerke würden ihren Betrieb einzuschränken gezwungen sein und wer würde dann für die deutschen Arbeiter eintreten? Doch nicht etwa das Ausland? Man kann nur dringend wünschen, daß unsere Eisenbahnverwaltungen sich diese Fragen recht gründlich überlegen möchten, bevor sie sich durch übertriebene Rücksichtnahme auf derartige unüberlegte Aeußerungen einzelner Parteiführer auf Bahnen drängen lassen, die unsere Eisenindustrie, die Millionen ernährt — und zwar reichlich ernährt — zu Grunde richten. Die Eisenindustrie ist eine zu gewaltige Stütze unseres nationalen Wohlstandes, als daß sie so ohne Weiteres und ohne schlimme Folgen auch für verwandte und ferner stehende Industrien aus ihrer Stelle gedrängt werden könnte. Man trennt nicht ungestraft ein Glied von seinem Körper und je wichtiger das Glied, um so schlimmer das Leid!

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 4. Aug. Die in unserer Sonntagsnummer zum Abdruck gebrachte Bemerkung der Konst. Ztg. über das Verhalten der demokratischen Presse zum Fürsten Bismarck hat uns eine Reihe von Zuschriften eingetragen, die für das allseitige Interesse, welches dieser Frage in unserm Lande entgegengebracht wird, Zeugniß ablegen; sie stammen fast sämmtlich aus dem Kreise unserer angesehenen israelitischen Mitbürger von hier und dem Oberlande. Die meisten dieser Zuschriften nun beschäftigen sich mit der Erörterung der Frage, ob das niederträchtige und verlogene Verhalten der Frankf. Zeitung, des Mannheimer Anzeigers oder der Blätter ähnlichen Geistes wirklich geeignet sein könnte, die ganze gebildete Bevölkerung, wie es in der Bemerkung des Konstanzer Blattes hieß, zu Antisemiten zu machen. Sie erörtern diese Frage zumeist in ruhiger, verständiger Weise, wie einige der weiter unten wiedergegebene Zuschriften zeigen werden. Aber die Quintessenz aller ihrer Ausführungen stellt eine energische Verwahrung der anständigen israelitischen Bevölkerung gegen die pöbelhafte Art des Auftretens dieser Blätter dem Fürsten Bismarck gegenüber dar, die volle Würdigung und Beachtung verdient. Es wird sich Gelegenheit finden, auf die Sache selber noch näher zurückzukommen. Hier seien zunächst zwei der bezeichneten Zuschriften wiedergegeben:

„Verehrl. Redaktion! In Ihrem Blatte Nr. 178 II. bringen Sie einen Artikel aus der Konst. Zeitung zum Abdruck, in welchem der Verfasser seinem Unwillen über die Behandlung des Fürsten Bismarck Seitens der demokratischen Presse Ausdruck gibt und in welchem u. A. gesagt wird, daß die demokratische Presse, welche sich im Besitze von Juden befindet, etwas zu Stande bringe, was den Stöckerianern niemals gelungen wäre: sie wird die ganze gebildete Bevölkerung zu Antisemiten machen! Dem gegenüber möchte Schreiber Dieses, der israelitischen Kreisen angehört, bemerken, daß der Berichterstatter der Konst.

✗ Die Tochter des Kerkermeisters. (16)

Roman von Karl von Leistner.

„Allerdings!" gab Olaf zur Antwort. „Dies schließt aber nicht aus, daß Sie die Sache neuerdings in Anregung bringen und Ihrem Nachfolger — sagen wir als Zeuge — Anhaltspunkte an die Hand geben, was Ihnen in Ihrer Stellung um so leichter wird. Wenn das frühere Verfahren unter Ihrer Mitwirkung nicht zum richtigen Resultat gelangt ist."

„Erlauben Sie mir eine Frage hier einzuschalten," unterbrach ihn der Rath. „Was gibt Ihnen die Berechtigung zu dieser Annahme?"

„Meine persönliche Ueberzeugung von der Unrichtigkeit der gefällten Sentenz und Ihre neuerlichen Schritte, welche hiermit im Einklange stehen", erwiderte Olaf kaltblütig.

„Und welche Gründe haben Sie für diese Ueberzeugung?" forschte der Andere wieder.

„Nachdem Sie zugestanden haben, daß Sie mir nicht als Richter, sondern als Privatperson gegenüberstehen, finden Sie es wohl begreiflich, wenn ich die Auskunft hierüber ablehne, bis ich amtlich dazu veranlaßt werde", versetzte Lindström.

„Das steht Ihnen frei", gab Rath Jäger zu. „Nur sehe ich nicht ein, weßhalb Sie mich dann mit Ihrem Besuche beehrten."

„Ehe Sie mir Ungelegenheiten verursachen, was Ihnen unter den obwaltenden Verhältnissen immerhin in ausgiebigem Maße gelingen könnte, wollte ich Sie warnen, Herr Rath, nicht zum zweiten Mal ein schuldloses Haupt mit der schwersten Anklage zu bedrohen", erklärte Olaf. „Ich möchte Sie deßhalb ersuchen, sich durch mein bisheriges, vielleicht allzu zaghaftes und zurückhaltendes Benehmen nicht zur falschen Voraussetzung verleiten zu lassen, daß ich für mich selbst etwas zu befürchten hätte. Dies ist keineswegs der Fall, aber die plötzliche Auffindung der blutigen Leiche meines Verwandten und die sie begleitenden Umstände die Bedenken, ob ich bei den wiederholten Verhören in meinen eidlichen Aussagen nichts versäumte, und sonstige Aufregungen erschütterten mich, jugendlich und unerfahren, wie ich damals war, aufs Nachdrücklichste. Ich befand mich seitdem in einem Zustande nervöser Reizbarkeit und habe hierdurch Ihren gegen meine Person gefaßten Verdacht unbewußter Weise genährt. Ob Sie demselben nach dieser Erklärung eine weitere Folge geben wollen, das mögen Sie mit Ihrem Gewissen ausmachen."

Der Beamte hatte den jungen Mann während dessen aufmerksam betrachtet und überlegte, welchen Werth er dem Vorgebrachten beimessen solle. Vielleicht stand ihm ein Mittel zu Gebote, hierüber ins Reine zu kommen. — Rasch entfaltete er auf seinem Schreibtische die Theile jener Empfangsbestätigung, welche ihm gestern von unbekannter Seite zugegangen waren.

„Wußten Sie es bereits, daß von dieser Urkunde, die Ihnen bei Ihrem Vernehmen vorgezeigt wurde, eine täuschend ähnliche Nachbildung existirt?" fragte er dann den Anderen plötzlich scharf ins Auge fassend.

„Ja!" entgegnete dieser unbefangen. „Ich bin sogar Derjenige, welcher sie Ihnen übermittelt hat."

„Sie selbst? Woher stammt das Duplikat und warum hielten Sie es für nöthig, mich in dessen Besitz zu setzen?"

Rath Jäger verrieth hierbei ein lebhaftes Erstaunen.

„Ich war zugegen, als es in unserem Hause hinter dem Geldschranke aufgefunden wurde, und eignete es mir an, um es vor neugierigen Blicken zu bewahren. Nachdem ich die Gewißheit erlangte, daß Sie sich gegenwärtig mit der Sache abgeben, erachtete ich es für zweckmäßig, Ihnen das Papier zur Verfügung zu stellen."

„Sahen Sie diese Ausfertigung zum ersten Male, als Sie bei jener Gelegenheit zum Vorscheine kam?" forschte der Rath wiederum.

„Gewiß!" antwortete Olaf. „Ich muß mir jedoch auch in diesem Betreffe jede genauere Auskunftsertheilung für später vorbehalten und habe deßhalb die Zusendung auf solchem Wege bewirkt, ohne ein Gutachten beizufügen. Die Bedeutung des Fundes zu ermessen, überlasse ich einstweilen Ihnen und dem Gerichte, welchem Sie diese Fragmente wohl einhändigen werden. — Jetzt aber dürfte Das, was mich zu Ihnen geführt hat, für heute erledigt sein und ich bitte, zu gestatten, daß ich mich zurückziehe." —

Mit diesen Worten verbeugte er sich und verließ das Bureau. — — —

Wiederum einige Tage später hatten Glock und Olaf Lindström in der Wohnung des Oekonomiegebäudes soeben die Durchsicht der auf die Gutsverwaltung bezüglichen Rechnungen vollendet, deren Revision Olaf durch Frau von Ahlburg übertragen worden war.

„Alles stimmt auf's Genaueste, wie Sie sich überzeugen konnten", bemerkte der Verwalter, das Buch zuklappend. „Bei mir muß das immer so sein. Herr von Ahlburg kümmerte sich blutwenig um Geldgeschäfte, und ich war deßhalb von jeher gewohnt, diese allein in strikteste Ordnung zu halten. Jetzt freilich scheint man es für erforderlich zu erachten, daß man mir auf die Finger schaut, obwohl ich nicht weiß, wodurch ich dies verschuldet habe. Es däucht mir beinahe, als ob Rath Jäger mit seinem Mißtrauen auch andere Leute angesteckt hätte", setzte er mit einem gehässigen Seitenblicke auf den jungen Mann hinzu. „Nun, ich weine diesem Herrn keine Thräne nach, und Sie selbst werden auch froh sein, daß er, hoffentlich auf Nimmerwiederkehr, endlich verduftet ist."

„Ich für meine Person hatte von ihm nichts zu befürchten", entgegnete Olaf mit scharfer Betonung.

„Etwa ich?" fuhr der Aeltere fort. „Beharren Sie vielleicht noch auf dem tollen Wahne, daß der Wisch, den Sie hinter dem Kassenschranke hervorholten, eine geheimnißvolle Bedeutung habe, nachdem Sie ihn mir mit solcher Heftigkeit entrissen, daß er in Fetzen ging?" —

Bevor der junge Lindström dazu kam, diese Frage zu beantworten, sprang der Verwalter rasch von seinem Sitze auf und deutete auf das Fenster.

„Was zum Kuckuk muß denn da wieder los sein?" rief er unwirsch. „Die Polizei? Na, mich nähme es kaum Wunder, junger Herr, wenn das Ihnen gälte! Sagte ich es Ihnen nicht wiederholt, Sie sollten von einer Bagatelle kein Aufhebens machen und dem spionirenden Rathe durch ihr scheues Wesen nicht zu dummen Muthmaßungen Veranlassung geben?!" —

Olaf wurde, als er die Herankommenden wahrnahm, sehr blaß. Sollte Emmy's Bräutigam trotz seiner gegentheiligen Versicherung einen für ihn selbst so unangenehmen Schritt unternommen haben, der überall das peinlichste Aufsehen hervorrufen mußte? Glock's Aeußerung aber erwiderte er nur durch einen unwilligen und verweisenden Blick. —

Nun begehrte man Einlaß, und ein Polizeikomissär erschien im Gemache, die Thüre, vor der zwei Untergebene Posto faßten, hinter sich offen lassend.

Der Beamte musterte die beiden Anwesenden aufmerksam, während Olaf unwillkürlich zurück trat und Glock diesem mit den Augen verstohlen zublinzelte, wie wenn er ihn zu besonnenem Verhalten nochmals auffordern und dem Kommissär durch seine Wendung zugleich die Person bezeichnen wollte, um die es sich hier handeln mußte.

„Sie sind wahrscheinlich Herr Matthäus Glock, Verwalter der von Ahlburg'schen Güter?" erklang es aus dem Munde des Kommissärs.

Der Genannte schrack jäh zusammen, und das „Ja!" welches von seinen Lippen kam, war kaum hörbar.

„Dann verhafte ich Sie im Namen des Gesetzes!"

Jener sprach's, indem er die Schulter des Mannes berührte, der auf seinen Füßen schwankte und nach dem nächststehenden Stuhle haschte, um sich aufrecht zu erhalten.

Ein kurzes Stillschweigen trat ein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zeitung und mit ihm, um seine Worte zu gebrauchen, die ganze gebildete Bevölkerung sehr unrecht thäten, wenn sie jener traurigen Blätter wegen dem Antisemitismus verfielen und Hasser, bezw. Todfeinde des gesammten Judenthums werden würden. Es ist dem Verfasser jenes Artikels jedenfalls bekannt, daß mit der demokratischen Presse gleichzeitig die gesammte Zentrumspresse ohne Ausnahme in der Leistung der Herabsetzung und Verhöhnung Bismarck's und seiner nach Millionen zählenden Verehrer förmlich um den Rang streitet, und er hätte konsequenterweise sagen müssen, daß jene Presse auch die ganze gebildete Bevölkerung zu Anti-Katholiken mache; davon hat er aber nichts gesagt. Aus diesem Grunde Antisemit oder Antikatholik werden zu wollen, läßt sich nicht rechtfertigen und wäre sinnlos. Uebrigens gibt es auch noch demokratische Blätter — man braucht sich in Karlsruhe gar nicht weit darnach umzusehen —, welche nicht in jüdischen Händen sind und nicht unter jüdischem Einfluß stehen und auch nicht sonderlich wohlwollend auf Bismarck zu sprechen sind, so wenig wie die Nordd. Allg. Ztg. — Nach dem hier Gesagten könnte man glauben, daß wir die Absicht haben, die demokratischen Blätter, welche im Besitz von Israeliten sind, wegen ihrer Behandlung Bismarck's zu rechtfertigen, oder damit zu entschuldigen, weil sich Blätter anderer Parteien und Besitzer des gleichen Unrechts schuldig machen. Nein, das gerade Gegentheil ist der Fall. Schreiber Dieses ist Zeuge, wie in letzter Zeit die verbitterten, gehässigen und ungerechten, ganze Seiten füllenden Artikel gegen Bismarck in den bezeichneten Blättern in weiteren israelitischen Kreisen, als man nur ahnt, gerechten Unmuth, Aergerniß und Widerwillen erregt haben! Allerdings gibt es unter den Israeliten im Allgemeinen nur wenige Bismarck-„Schwärmer". Es sind aber trotz des Aufwucherns des Stöcker'schen Antisemitismus Ende der siebziger Jahre noch loyal denkende Männer unter ihnen gerade genug, die in dem Fürsten Bismarck nicht ihren Feind sehen, die seine großen Thaten über Alles stellen und nicht ignoriren, die an seinen unendlichen Verdiensten um das Vaterland nichts verkümmern lassen. Und das sind diejenigen Juden, welche die Ausartung der in Rede stehenden Blätter mit den schärfsten Worten verurtheilen und zwar in erster Reihe deßhalb, weil es Bismarck so nicht verdient hat und dann, weil man sich von der schroffen und herausfordernden Sprache thatsächlich keine guten Folgen versprochen hat. Beweis: Der Artikel in der Konstanzer Zeitung! Wir sehen gerne eine sachgemäße Auseinandersetzung unter gegenseitiger ehrlicher Gegnerschaft, aber eine von geradezu blinder und toller Verfolgungssucht gegen Bismarck befallene demokratische Presse, wie der Bensheimer'sche Anzeiger und die Sonnemann'sche Frkf. Ztg., fügt dem Judenthum in seiner Gesammtheit in der That mehr Schaden zu, als es die ganze antisemitische Gesellschaft vermöchte. Wir sehen ja deutlich aus dem Konstanzer Artikel, wie das ganze Judenthum den Rücken herhalten soll für die verderblichen Ausschreitungen einzelner israelitischer Blattverleger oder Redakteure, wie sie durch ihren Uebereifer Schaden stiften da, wo sie einer uns völlig unbekannten Sache vermeintlich vielleicht nützen wollen. Es ist mir als Israelite schon längst ein Herzensbedürfniß gewesen, mich einmal gegen die unfläthigen, ich muß es leider selber sagen, jüdisch-demokratischen Hetzartikel gegen Bismarck gründlich auszusprechen. Es ist meine innerste Ueberzeugung, daß jene Presse, wenn sie so fortfährt wie bisher, dem Antisemitismus wesentlich auf die Beine hilft. Die von mir gegebene Stimmung herrscht thatsächlich. Selbst streng deutschfreisinnige Juden sagten mir, die Frankfurter Zeitung treibe es zu bunt; Bismarck habe diese empörende Behandlung nicht verdient. Von keinem einzigen Juden hörte ich hier die Haltung der Frkf. Ztg., die auch ich täglich lese (und leider lesen muß!) mit nur einem Worte gutheißen.

Ein anderer Brief lautet:

Die „zutreffenden Bemerkungen" des dortigen Berichterstatters der Konst. Ztg., welche Sie an der Spitze Ihrer Nr. 178 II. abdruckten, veranlassen mich zu nachstehenden Betrachtungen: Es wird und kann dem deutschen Volke nur zur Ehre gereichen, daß es dem Fürsten Bismarck, dem Schöpfer des deutschen Reiches, die Dankbarkeit zollt, die ihm gebührt und der Name des ersten Reichskanzlers wird noch leuchten, wenn die Blätter vom Schlage der Frkf. Ztg. u. a., die den verdienten Mann auf die gemeinste Weise systematisch beleidigen, längst aufgehört haben werden, zu erscheinen. Aber es ist doch, gelinde gesagt, etwas einseitig, zu behaupten, daß durch die Anstrengungen dieser Blätter die ganze gebildete Bevölkerung zu Antisemiten gemacht würde. In derselben Nummer Ihres Blattes steht unter * Karlsruhe, 30. Juli, zu lesen, wie unehrlich die Kampfesweise des be—rühmten Bad. Beobachters (der bekanntlich nicht im Besitz von Juden) ist und wie lügnerisch solcher sich anläßlich der Huldigungszüge nach Kissingen benommen. Wäre es wohl gerecht, alle Katholiken Deutschlands für solche und andere täglich vorkommenden ultramontanen Preßsünden verantwortlich zu machen?

Des Weiteren bringt unter „‡ Neuzeitige Ketzergerichte" in der gleichen Nummer Ihr Blatt einen ebenso interessanten als gediegenen Artikel über die Unduldsamkeit der Orthodoxen. Wer diesen Aufsatz mit Verständniß liest, dem müssen wahrlich die Augen aufgehen, so klar und überzeugend ist er geschrieben, aber es wird doch gewiß keinem Mann mit klarem Verstande je einfallen, alle gläubigen Protestanten für die Ausschreitungen gewisser Pietisten und Orthodoxen verantwortlich zu machen. Und ebenso ist es bei den Israeliten. Wenn die Frkf. Ztg. und der Mannh. Anzeiger den Fürsten Bismarck gemein behandeln, darf es doch nicht gleich heißen, der Jude wird verbrannt, die ganze gebildete Bevölkerung wird zu Antisemiten!

Es gibt bei uns im weiteren, wie im engeren Vaterlande noch eine sehr große Anzahl reichstreuer und liberaler Juden, die mit großem Bedauern sehen, welche Saat die demokratischen Blätter (mit christlichen wie jüdischen Besitzern) säen und wie dies von gewisser Seite ausgenützt wird. Wenn diese Juden dennoch getrost in die Zukunft schauen, so ist es im Hinblick auf unsere gerechte und starke Regierung und des gesunden Sinnes derjenigen Volksklassen, welche die Bürger nicht nach Konfessionen beurtheilen.

* **Karlsruhe**, 4. Aug. In der ausländischen Presse finden Gerüchte über Maßnahmen gegen den Fürsten Bismarck stets willige Aufnahme, schon um der Sensation willen, die dieselben hervorrufen müssen. Der New-York Herald" bringt z. B. eine ihm angeblich aus Berlin zuhehende Meldung, wonach Graf Caprivi dem Kaiser den Vorschlag gemacht habe, gegen den Fürsten Bismarck und den Grafen Waldersee die äußersten Maßregeln zu ergreifen. Hinzugefügt wird dieser Meldung, daß die Stellung des Grafen Caprivi erschüttert sei und daß sich der Reichskanzler nur noch mühsam halten könne. Ganz abgesehen davon, daß derartige Vorschläge beim Kaiser kein Gehör finden würden, namentlich soweit sie die Person Bismarcks beträfen, würden dieselben ein unglaubliches Maß politischer Unklugheit verrathen, wie man es dem Reichskanzler nicht zutrauen darf. Aus der Thatsache, daß die Unterredungen, die Graf Waldersee in Engelberg am Vierwaldstättersee mit einem oder mehreren Zeitungsberichterstattern gehabt haben soll, in leitenden Kreisen Berlins verstimmt haben, hat sich der betr. Korrespondent seine Tartarennachricht zurecht gemacht.

* **Karlsruhe**, 4. Aug. Unsere Prophezeiung ist in Erfüllung gegangen, richtig ist die Czechenhetze in München gründlich in's Wasser gefallen und der Prager „Sängerausflug" nach München abgesagt. Die Münchener Polizei hatte nämlich angeordnet, daß das Vereinslokal während des Aufenthaltes der Czechengäste geschlossen bleiben müsse, dieselben nicht durch die Stadt begleitet werden dürften und alle Bürgschaft abgelehnt, wenn den czechischen Gästen etwas Unangenehmes passirte. Unter solchen Umständen wäre aber der geplante „Ausflug" wenig zweckmäßig gewesen und daher will man ihn wohlweislich lieber unterlassen. An den jüngsten unbehelligten Aufenthalt Glatzer Sänger in Prag erinnernd, ist das Organ der Jungczechen natürlich auch schon mit einer Drohung bei der Hand, falls „die Herren aus dem Reich wiederum einmal gelüsten wird, einen Ausflug nach Prag zu unternehmen".

Berlin, 2. Aug. Die Gründung einer großen Zeitung in Berlin, welche die Interessen der Regierung vertreten soll, steht, wie nach dem Berl. Tageblatt gerüchtweise verlautet, für den 1. September bevor. Das genannte Blatt berichtet darüber Folgendes: „Es soll ein Kapital von 425,000 Mark zusammengebracht sein. Als Gründer werden genannt Herzog von Ratibor, Krupp, v. Stumm, Fürst Putbus, v. Helldorf-Bedra, Geheimrath v. Hansemann, v. Unruhe-Bomst, Legationsrath v. Hartegenois, Rittergutsbesitzer v. Unruhe-Horst, Professor Delbrück, von der Heydt, Graf Henkel-Donnersmark, Major Knorr. Es wird beabsichtigt, ein großes Druckereigrundstück in der Königgrätzerstraße anzukaufen und sollen bereits Verhandlungen deßhalb angeknüpft sein. Als Chefredakteur soll ein hervorragender Parlamentarier gewonnen sein. Wir wollen abwarten, ob dieser Plan, der sich ersichtlich gegen die Kreuzzeitung richtet, Leben und Gestalt zu gewinnen vermag. Vorläufig dürfte ein starker Zweifel noch gestattet sein."

„Das ist ein Irrthum!" schrie der von Entsetzen Erfaßte nach einigen Sekunden. „Was will man von mir?"

„Darüber habe ich keine Auskunft zu ertheilen. Sie aber werden höherem Befehl unverzüglich Folge leisten müssen."

Mit diesen Worten wies der Beamte einen Verhaftsbefehl vor.

Sich plötzlich aufraffend, stürzte Matthäus Glock wie ein Raubthier auf Olaf Lindström zu und packte diesen an der Brust mit dem Rufe:

„Feiger Denunziant! Das ist Dein Werk!"

Mit einem kräftigen Ruck schleuderte Olaf den Angreifer von sich, und die herbeieilenden Schutzleute verhinderten weitere Wuthausbrüche des zum Aeußersten fähigen Mannes.

Trotz seines heftigen Sträubens wurde er in einem schon bereit stehenden Fuhrwerke nach S... in das Amtsgefängniß verbracht.

Sobald man im Schlosse von dem Eintreffen der Polizeibediensteten Kunde erhielt, rief dies allgemeine Bestürzung hervor.

Die Gouvernante verweilte gerade im Familienzimmer, als die Zofe hastig und mit vor Aufregung bebender Stimme die Ankunft der Kommission meldete. Die Leute, sagte sie, hätten sich nach der Wohnung des Verwalters begeben, wo sich auch Herr Lindström gegenwärtig aufhalte. Der Nachdruck, den sie auf diesen Namen legte, ließ ahnen, daß sie wisse oder doch vermuthe, wem der Besuch galt.

Alle eilten an die Fenster, ohne jedoch von den Insassen des Gefährtes Jemand deutlich unterscheiden zu können.

„Was soll das?" rief Frau von Ahlburg aus. „Nach wem forschte man im Oekonomiegebäude? Meta, fragen Sie doch nach, damit wir Näheres erfahren!" Als der Dame die Verwirrung und das ungewöhnlich bleiche Aussehen ihrer ältesten Tochter auffiel, welche die Stirne an die Glasscheibe preßte, fuhr sie, sich an diese wendend, fort: „Charlotte, was ist Dir? Warum erschrickst Du so sehr und weßhalb betonte Meta Deines Vetters Namen in solch' sonderbarer Weise? So sprich doch! Wo befindet sich Olaf?" (Forts. f.)

(**Die Rächerin ihrer Ehre.**) Der junge und reiche Vikomte Donadoni aus Foggia hatte sich schon lange bemüht, die Liebe der bildschönen Tommasina di Lalla, der Tochter eines Gastwirths in Vico Garganico, zu gewinnen. Sie wurde die Geliebte des galanten Francisco von Donadoni. Freilich hatte er ihr versprochen, sie bald als seine Gattin heimführen zu wollen. Das ließ der Herr Vikomte aber hübsch bleiben und war sogar leichtsinnig genug, sich öffentlich ihrer Gunst zu rühmen. „Solche Mädchen küßt man wohl einmal, aber man heirathet sie nicht", fügte er im trockenen Tone hinzu. Als er am 19. Juli durch die Straßen von Foggia schritt, stellte sich ihm plötzlich Tommasina entgegen. Buona sera, signore! sagte sie, ich möchte ein Wörtchen mit Dir reden. — Aus dem Wege, schrie der Vikomte. Doch das Mädchen ließ sich nicht aus der Fassung bringen. Willst Du die Ehre, die Du mir geraubt hast, wieder herstellen, so gut es eben geht? fragte Tommasina. — Nein, rief Francisco. — Du willst mich also nicht heirathen? — Nein! Dann will ich Dir nur sagen, daß Du trotz Deiner hohen, gesellschaftlichen Stellung ein Lump bist, und ein solcher Schuft ist nicht werth, daß er lebt. Buona sera, signore! Sprach's und stieß dem Vikomte ein langes Stilet in die Brust, so daß er blutüberströmt zusammenbrach und schon nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab. Tommasina betrachtete kaltlächelnd den Leichnam und stellte sich dann freiwillig dem Richter.

(**Edison's Werke verbrannt?**) Ein Telegramm der Pall Mall Gazette aus Schenectady im Staate New-York meldet, daß sämmtliche elektrische Werke Edison's am 25. d., Morgens, durch Feuer gänzlich zerstört worden sind.

♂ **Berlin**, 2. Aug. Der Gesammtverkehr auf den vom Reiche unterstützten Dampferlinien nach Ostasien und Australien auf der Ausreise und Heimreise 1891 belief sich auf 71,242 T. (zu 1000 Kg.) im Werthe von 89,706,000 M. gegen 70,503 T. im Werthe von 87,268,000 M. im Jahre 1890. Hiervon entfielen auf die Ausreise 30,023 T. im Werthe von 39,473,000 M. (gegen 34,092 T. im Werthe von 39,057,000 M. im Jahre 1890), auf die Heimreise 41,219 T. im Werthe von 50,233,000 M. (gegen 36,411 T. im Werthe von 48,211,000 M. im Jahre 1890). Deutscher Herkunft waren von den auf der Ausreise beförderten Gütern 20,546 T. im Werthe von 22,323,000 M., d. h. 68,4 Proz. des Gesammtgewichts und 56,6 Proz. des Gesammtwerthes der ausgehenden Waaren. Von den auf der Heimreise beförderten Gütern waren 19,665 T. im Werthe von 18 314,000 M., d. h. 47,7 Proz. des Gesammtgewichts und 36,5 Proz. des Gesammtwerthes für Deutschland bestimmt. Die Personenbeförderung betrug auf der ostasiatischen Linie 6405, auf der australischen Linie 5877 Personen.

Berlin, 3. Aug. Ueber die bereits gemeldeten russischen Versuche, mit Deutschland zu einem Zollübereinkommen zu gelangen, erfahren wir weiter, daß die Meldung der Berliner Blätter, bereits am Montag würden Verhandlungen zwischen den Vertretern beider Reiche beginnen, unrichtig ist. Am Montag werden vielmehr die Vertreter der bei dieser Frage in Betracht kommenden Reichsbehörden und preußischen Ministerien unter Vorsitz des Unterstaatssekretärs des Reichsamts des Innern, Dr. v. Rottenburg, zusammenkommen, um gemeinsam zu berathen, welche Stellung deutscherseits der russischen Anregung gegenüber genommen werden soll.

* **Ulm**, 3. Aug. In der heutigen Sitzung des deutschen Anthropologen-Kongresses sprach Faas über die Fortschritte der Anthropologie in Nordamerika. Oberförster Sibler und Dr. Fraas über die neuentdeckte Irpfelhöhle bei Giengen, Ranke über Schädelmessung, Major Tröltsch und Dr. Miller berichteten über das württembergische System der Eintragung aller Alterthümer in die Flurkarten. Zum Ort für den nächstjährigen Anthropologenkongreß wurde Hannover gewählt.

Frankreich.

♀ **Paris**, 2. Aug. Die Ferienzeit ist zu arm an Leitartikel-Stoffen, als daß die Blätter sich nicht mit einiger Befriedigung der Nachricht bemächtigt hätten, die äußerste Linke bemühe sich schon jetzt, die Wiederwahl Carnot's zum Präsidenten der Republik zu verhindern. Der Plan scheint etwas verfrüht, denn für mehr als zwei Jahre noch ist das Elysee Herrn Carnot als Amtswohnung angewiesen, und man denkt im Lande sicherlich zur Stunde sehr wenig daran, welchen neuen Bewohner man ihm zu geben hätte; aber es läßt sich allerlei mehr oder weniger Interessantes über die Sache sagen. Und gerade weil alle Welt sich die Miene gibt, in ihr bloß eine prinzipielle Frage zu sehen, welche über den Kopf Carnot's hinweg behandelt werden müsse, ist man schnell dahin gelangt, von einer prinzipiellen Lösung, d. h. von der Veränderung der Verfassung zu sprechen. In dem Artikel 2 der letzteren heißt es: „Der Präsident wird für 7 Jahre gewählt; er kann wiedergewählt werden." Folgt daraus nicht, daß man diese Bestimmung abschaffen muß, wenn man sich nicht der Gefahr aussetzen will, entweder einen Mann zu verletzen, der sich durch seine Amtsführung allgemeines Lob erworben hat, oder aber allen republikanischen Grundsätzen zuwider diesen Mann ungebührlich lange an der Spitze des Staates zu erhalten und gewissenmaßen einen Souverän aus ihm zu machen? Von dieser Verfassungsänderung, die seit 2 Jahren, Dank der boulangistischen Unternehmung, stark in Verruf gekommen war, wird also neuerdings viel die Rede sein. Doch läßt sich annehmen, daß die voraussichtlichen Erörterungen bloß dazu dienen werden, der Presse die parlamentarische Ferienpause zu erleichtern. Im Uebrigen können dieselben nur die praktische Wirkung haben, das Land und die Mehrheit des Parlaments vollends gegen jenen Plan der äußersten Linken einzunehmen. Die Masse der Franzosen wird nicht die geringste Lust zeigen, die Entfernung Carnot's aus der Präsidentschaft durch ein so umständliches und bedenkliches Vorgehen, wie die Verfassungsänderung, zu erkaufen. — Inzwischen hat der Figaro sich darnach erkundigt, was Carnot selber von der Angelegenheit halte, und von den urtheilsfähigen Personen, welche den Präsidenten in der letzten Zeit gesehen haben, ist ihm dieser Bescheid geworden: „Herr Carnot ist entschlossen, strenger, als jemals, die unpersönliche Haltung zu beobachten, welche seine Feinde selber nicht ableugnen können. Er wird nicht auf die Angriffe der letzteren antworten und bis zu den letzten Monaten seiner Präsidentschaft warten, um bekannt zu machen, ob er von Neuem als Bewerber auftrete. Das ist die einzige Aenderung, welche durch diesen Streit in seinem Benehmen herbeigeführt worden ist; denn im letzten Jahre erklärte er, wie man sich erinnert, seinen Freunden ziemlich offen, daß er die Absicht habe, sich nicht wieder zu bewerben. Die ausschließlich gegen ihn gerichtete Frage der Wiederwahl nöthigt ihn, hinfort in diesem Stücke die größte Zurückhaltung und das vollkommenste Schweigen zu beobachten."

♀ **Paris**, 2. Aug. In Ermangelung wichtiger Angelegenheiten ist heute der gewöhnliche Dienstag-Ministerrath ausgefallen. Die in Paris anwesenden Minister werden sich morgen unter dem Vorsitze Loubet's versammeln. — Wie man weiß, hat die Regierung dem Pariser Gemeinderath die Erlaubniß zur Veranstaltung einer öffentlichen Feier am 10. August, dem Tage der Erstürmung der Tuilerien, verweigert. Die mißvergnügten Stadtväter wollen darum nicht minder im Vereine mit einigen radikalen und sozialistischen Gruppen eine Anzahl von Banketen veranstalten. Im 3. Bezirk namentlich werden die Herren Chautemps und Lucipia bei einem solchen Banket als Redner auftreten. Ein radikaler Ausschuß des 6. Bezirks fordert die Bewohner zu einer großen Prozession nach dem Denkmal Danton's auf; der Festausschuß des Faubourg Saint-Denis hat beschlossen, die Häuser zu beflaggen; die sozialistischen Gruppen von Montmartre endlich ermahnen alle republikanisch denkenden Bürger, der Regierung zum Trotz, das große Datum öffentlich zu feiern. — Für das von den Kammern verfügte Nationalfest vom 22. September sind nun alle Vorkehrungen endgiltig getroffen. Zwei völlig gleiche Aufzüge werden, der eine im südlichen Stadttheil auf dem linken Seineufer, der andere im nördlichen, auf der Linie der Boulevards, stattfinden.

Baden.

Karlsruhe, 3. Aug. Die großh. Herrschaften hatten gestern, lt. Hofbericht, den Besuch S. H. des Herzogs von Sachsen-Altenburg. Höchstderselbe kam aus der Schweiz, blieb bis Nachmittags in Schloß Mainau und reiste dann mit dem Kursschiff nach Lindau weiter. II. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin hatten für gestern Nachmittag Höchstihren Besuch bei J. M. der Königin Olga von Württemberg angesagt, mußten aber diese Absicht vorläufig verschieben. Die Heilung des verstauchten Fußgelenks J. K. H. der Großherzogin macht günstige Fortschritte. Die Schmerzen und die Anschwellungen sind durch die angewandten Mittel wesentlich vermindert. Ihre Königliche Hoheit bringt den Tag über auf dem Ruhebett zu und ist Höchstihr Befinden ein befriedigendes.

* **Karlsruhe**, 4. Aug. Der Eisenbahnrath wird am Dienstag, den 30. August, Vormittags 10 Uhr, zu seiner 24. Sitzung in Karlsruhe zusammentreten. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1) Mittheilung der Generaldirektion der Staatseisenbahnen über einen Nachtrag zum Verzeichniß der Ausnahmegütertarife; 2) Giltigkeitsdauer der Rückfahrkarten; 3) Eintritt der badischen Eisenbahnverwaltung in den deutschen Levanteverkehr über Hamburg seewärts; 4) Festsetzung der Arbeitszeiten in Rücksicht auf die Arbeiterbeförderung; 5) Fahrplan für den Winterdienst 1892/93. Weitere Berathungsgegenstände können von den Mitgliedern des Eisenbahnrathes noch angemeldet werden.

* **Karlsruhe**, 4. Aug. Die Theilnahme an dem tief betrübenden plötzlichen Hinscheiden des hochgeschätzten Führers der Mannheimer Nationalliberalen, Herrn Fabrikant Franz Thorbecke, ist eine allgemeine; auch die nicht der Partei angehörenden Blätter des Landes widmen dem Verstorbenen ehrende Nachrufe. Von warmer Herzlichkeit sind die Worte, welche die Bad. Korrespondenz, deren Herausgeber Herrn Thorbecke besonders nahe stand und seit Jahren sein segensvolles Wirken zu beobachten Gelegenheit hatte, dem Dahingeschiedenen nachruft: Tag und Nacht, jede Stunde, die ihm die Fürsorge für seine groß angelegten, auf der solidesten Grundlage beruhenden industriellen Unternehmungen übrig ließ — so heißt es darin — sorgte er für die Festigung der nationalliberalen Partei, wirkte er für die Ausbreitung ihrer Grundsätze, die er als die dem Wohle der Allgemeinheit förderlichsten erkannte. Tief im Innersten des warmfühlenden Herzens war ihm mit Flammenschrift die Liebe zum großen deutschen Reiche eingeschrieben und ein feuriger, hinreißender Geist ging aus von seinen Worten, wenn sie die Treue für Fürst und Vaterland, die Hingebung an Kaiser und Reich bekundeten. Da staden die Wurzeln seiner begeisternden vaterländischen Thätigkeit, deßhalb war Thorbecke, obgleich einer der eifrigsten Anhänger der nationalliberalen Partei, doch niemals ein in die engen Grenzen des Parteilebens gebannter Mann; die Fesseln des einseitigen Parteitreibens haben der Bethätigung seines umfassenden Geistes niemals Schranken aufzuerlegen vermocht, weil sein Denken und Fühlen nicht angekränkelt war vom Egoismus der Parteischablone. So ward er seinen politischen Freunden ein leuchtendes Vorbild edelster, in den Dienst des Vaterlandes sich stellender Mannhaftigkeit und rückhaltlos erkannten auch seine Gegner die Lauterkeit seines Wollens, seinen durchaus ehrlichen, achtunggebietenden Karakter an ... In der Brust eines solchen Mannes, der trotz der Unbilden des Tageskampfes allezeit für den hohen Flug der Ideale erglühte, mußte ein reines Herz schlagen und wie er ein guter, segensreich wirkender Arbeitgeber war, so hatte er stets eine offene Hand für jene Unglücklichen, die ein unerbittlich Schicksal in ihrem verzweifelten Kampfe um's Dasein an den Straßenrand des Lebens gesetzt, so war er ein Wohlthäter jener verschämten Armen, die sterben, ohne laut zu klagen. Da konnte es nicht fehlen, daß ihm im Leben allüberall Verehrer und treue Freunde erwuchsen, die staunend wahrnahmen, wie seine Arbeitskraft, sein edler Eifer im Dienste des Vaterlandes sich nur noch zu größerer Wirksamkeit entfalteten, als schon der Todesengel seine dunkeln Fittige über ihn breitete, als die Schatten des Jenseits bereits seinen Lebensweg zu verdüstern begannen.

♯ **Karlsruhe**, 3. Aug. Das großh. badische Schullehrerseminar I dahier war dem kürzlich ausgegebenen 46. Jahresbericht zufolge im Schuljahre 1891/92 von 97 Zöglingen besucht; hiervon sind 70 hiesige, 27 auswärtige. Der Personalstand der Anstalt war folgender: 6 Anstaltslehrer (einschl. Direktor) und 3 Hilfslehrer für einzelne Fächer am Seminar; 5 Hilfslehrer für einzelne Fächer an der Seminarschule, deren gegenwärtiger Bestand 224 Schüler in 4 Klassen ist. Eine besonders hohe Ehre wurde der Anstalt zu Theil durch die Feier zum Andenken an den 100jährigen Geburtstag des ersten Direktors des Seminars, Professors Wilhelm Stern, welche seine Schüler am Geburtstage, den 22. April, veranstalteten. Eine eingehende Schilderung derselben und Darstellung des Lebens und Wirkens des Gefeierten von Seminar-Oberlehrer Schweickert bildet die Beilage des Berichts.

⚹ **Pforzheim**, 2. Aug. Die gestrige Kirchengemeindeversammlung, welche unter dem Vorsitze des Herrn Dekans Gehres im „Römischen Kaiser" stattfand, hat auf Grund der ihr gemachten Vorlage des Kirchengemeinderaths einstimmig beschlossen, die Bezirkseintheilung und Seelsorgeordnung der evangelisch-protestantischen Gemeinde Pforzheim dem vorgelegten Entwurfe gemäß gutzuheißen. Darnach wird die evangelische Gemeinde in 4 festabgegrenzte Pfarreien (Pfarrbezirke) eingetheilt, wo-

von die erste Pfarrei dem Stadtpfarrer Brombacher, die zweite dem Stadtpfarrer Klein, die dritte dem Dekan Gehres, die vierte dem Stadtpfarrer Oehler zugewiesen ist. Die 4 Stadtpfarreien wurden schon im Jahre 1869 geschaffen, allein den Gemeindegliedern stand die Wahl des Geistlichen durchaus frei. So kam es, daß einzelne Geistliche sehr überbürdet wurden und ihre Pfarrkinder seelsorgerlich nicht mehr ihrem Wunsche gemäß überblicken konnten, und die alte Eintheilung war somit ohne praktische Wirkung. Wir hatten bisher wohl Personalgemeinden, d. h. Gemeinden, welche sich blos um die Person des einzelnen Geistlichen sammeln, dagegen nach ihrer örtlichen Lage abgegrenzte und in sich durch gemeinsames kirchliches Bewußtsein und kirchliches Leben verbundene Pfarrbezirke bestanden thatsächlich nicht. Dieser Mangel muß — wie der Vorbericht zur Vorlage des Kirchengemeinderaths sehr richtig ausführt — lähmend auf die gesammte Arbeit unserer Kirche, welche nach ihrer ursprünglichen Bestimmung eine Gemeindekirche sein und das allgemeine christliche Priesterthum pflegen soll, einwirken; auch wird die Thätigkeit der amtlich berufenen Seelsorger durch den jetzigen Zustand der Auflösung und Zersplitterung des Gemeindelebens außerordentlich und [illegible] erschwert und die Kraft Einzelner überbürdet. Die neue Seelsorgeordnung schreibt für den Fall, daß nicht der Bezirkspfarrer, sondern ein anderer aus der Zahl der hiesigen Pfarrer zum Seelsorger der Familie gewählt werden soll, eine persönliche oder schriftliche Abmeldung bei dem einen und Anmeldung bei dem andern vor. Dadurch entsteht für Denjenigen, welcher von diesem Recht der Wahl Gebrauch machen will, eine Unbequemlichkeit, für alle Diejenigen, welche sich der Bezirkseintheilung fügen, ist diese Unbequemlichkeit nicht vorhanden. Es darf mit Recht angenommen werden, daß der größere Theil eines Pfarrbezirkes an dem Bezirksgeistlichen festhalten wird, wenn dessen religiöse Richtung der eigenen auch nicht ganz entsprechen sollte. Der Kirchenbesuch bleibt ja nach wie vor Jedem frei. Wir begrüßen die neue Pfarrbezirkseintheilung als einen erfreulichen Fortschritt, der sicherlich mit der Zeit von segensreicher Wirkung sein wird.

γ. **Bruchsal**, 2. Aug. Mit dem kommenden Schuljahre wird auch die 6. Klasse an der Höheren Bürgerschule errichtet werden. Da es nun seither mit der Unterbringung der Anstalt auf die Reserve etwas knapp zuging, hat die zur Prüfung der Frage eingesetzte Kommission beschlossen, dem Stadtrath die Errichtung eines dreistöckigen Neubaues mit genügenden und zeitgemäßen Räumen nach einem von Stadtbaumeister Schmitt ausgearbeiteten Plane vorzuschlagen. Bis zur Fertigstellung des Baues werden 2 Klassen der Höheren Bürgerschule in verfügbaren Räumen des neuen Knabenschulhauses untergebracht werden. — Das am verflossenen Sonntag dahier abgehaltene Gauturnen des Turngaus Karlsruhe nahm einen in jeder Hinsicht befriedigten Verlauf und legte Zeugniß davon ab, wie sehr man in den Kreisen der Turnerschaft bestrebt ist, etwas Tüchtiges zu leisten; ein einheitliches Streben gab sich in den von allen anwesenden Vereinen zusammen ausgeführten Stabübungen kund. Herr Direktor Maul gab denn auch in einer Ansprache seiner Befriedigung Ausdruck.

⚔ **Eppingen**, 2. Aug. Die Nachricht, daß unser Herr Oberamtmann Lamey die hiesige Stadt in Bälde mit Ettlingen vertauschen soll, hat hier allgemeines Bedauern hervorgerufen. Herr Lamey hat während seines mehrjährigen Hierseins nur für seinen Beruf in pünktlichster und treuester Weise und in seinen freien Mußestunden für seine Familie gelebt.

⚔ **Eppingen**, 3. Aug. Gestern und heute war es sehr belebt in unserer Stadt; gestern fand die staatliche Zuchtviehprämiirung und heute eine Prämiirung von Zuchtstuten und Zuchtfohlen statt. Als Preise wurden zuerkannt den Gemeinden Eppingen und Ittlingen für Farren je 100 M., Sulzfeld 75 M.; für preisgekrönte Kühe erhielten Frdr. Hagenbucher-Gemmingen und Mathias Bär-Gemmingen je 75 M., Gust. Hauser-Eppingen, Heinr. Hockenberger-Elsenz, Wilhelm Hettler-Sulzfeld, Joh. Georg Hildebrand-Stebbach, Bürgermeister Ries-Rohrbach, August Rebel-Rohrbach, Jakob Heinr. Vielhauer-Eppingen, Georg Frdr. Hettler-Adelshofen und Franz Zorn-Eppingen je 50 M. Die Summe von 95 M. wurde zu Weggeldern von 5, 10 und 20 M. bewilligt. Die vorgeführten Thiere waren meist Prachtthiere und gehörten theils dem Simmenthaler, theils dem Meßkircher Schlage an. Die vorgeführten Pferde waren aus 7 Gemeinden des Amtsbezirks. Preise erhielten für Zuchtstuten: Ludw. Seitz-Berwangen und Heinr. Seitz von da je 120 M., für Zuchtfohlen: Heinr. Schühle-Richen, Vinzenz Stather-Elsenz und Heinr. Gebhard-Richen je 40 Mark.

♁ **Lahr**, 3. Aug. In der gestern Morgen abgehaltenen Hauptversammlung des Landesfeuerwehrvereins waren 96 Feuerwehren vertreten. Der Kommandant der hiesigen Feuerwehr, Herr H. Weiß, begrüßte die Anwesenden, worauf der Vorsitzende, Herr Franzmann aus Pforzheim ein Hoch auf die Stadt Lahr, welche die fremden Feuerwehren so gastfreundlich aufgenommen habe, ausbrachte. Bei den Wahlen wurde Herr Franzmann abermals als Vorsitzender des Landesausschusses gewählt. Als Festort für den nächsten Feuerwehrtag, der in zwei Jahren stattfindet, wurde Schwetzingen bestimmt. Von Seiner Königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog ist an den Vorsitzenden des Ausschusses des bad. Landesfeuerwehrvereins als Erwiderung auf eine an Hochdenselben abgesandte Depesche folgendes Telegramm aus Scheveningen eingetroffen.

„Herrn Franzmann, Lahr!

Den beim Feuerwehrtag versammelten badischen Feuerwehren danke ich aufrichtig für freundliches Gedenken. Beglückwünsche Sie zur so ehrenden Anwesenheit S. K. H. des Großherzogs und wünsche schönen Verlauf des Festes.

Friedrich, Erbgroßherzog."

♁ **Donaueschingen**, 1. Aug. Am 7. Juli wurde Herrn Hugo Kühlenthal in Donaueschingen eine zertrennbare Aktenbrief-Verschlußmarke durch Eintragung in die Gebrauchsmusterrolle vom kaiserlichen Patentamte gesetzlich geschützt. Diese Marke besteht in einem irgendwie geformten Papier- oder Pergamentblättchen — gewöhnlich wohl von Siegelform — welches in gerader Linie querdurch mit Löchern versehen ist. Dasselbe wird gummirt und zum Verschluß von Schreiben verwendet. Beim Oeffnen des Schreibens wird die Marke, welcher ein Stempel oder ein Fabrikzeichen (ein Wappen, Initialen) aufgedrückt wurde, einfach in der Richtung der Löcher zertrennt. Die Erfindung hat den Zweck, für ein- oder mehrbogige Schreiben, hauptsächlich in Aktenformat, den Umschlag — und damit vielleicht auch Porto — zu ersparen, sowie den bisherigen Oblaten- oder Siegelverschluß, welcher meist ein Zerreißen der Ecken des Schreibens mit sich bringt, zu ersetzen. Die Marken können natürlich auch alle mögliche stilvolle und heraldische Ausstattung erhalten und selbstredend auch zum Verschluß von Briefumschlägen u. s. w. verwendet werden.

Verschiedenes.

* **Frankfurt a. M.**, 3. Aug. (Prozeß Jäger.) Der heutige, zweite Verhandlungstag gehört den Zeugen. Sachverständiger Bankdirektor Lahnstein entwickelt das Anwachsen des Defizits, das, am 1. Juli 1889 beginnend, am 14. April 1892 auf 1,700,000 M. gestiegen ist. Zur Verschleierung des Mankos hat Jäger 86 falsche Buchungen gemacht. Das Verhör einiger Zeugen fördert nichts Erhebliches, bezw. Neues. Bei Vernehmung der Revisoren Haberkorn und Schäfer, die die Prüfung der Kasse Jäger's, da sie diesem großes Vertrauen entgegenbrachten, sehr leicht genommen hatten, bemerkt der Vorsitzende, daß unter solchen Umständen die Revision überhaupt unnütz sei. Der Vorsitzende nimmt ein Verhör mit Jäger vor, um dessen Verhältniß zu Hensel klar zu legen, das eine auffallende Unklarheit zeigt. Ende Dezember v. J., als die Schuld Hensel's 410,000 M. betrug, gab Jäger diesem in ganz unerklärlicher Weise die Belege hierfür zurück, sich mit dem Ehrenwort Hensel's begnügend. Das über das Schuldverhältniß geführte Kontobuch wurde von Jäger verbrannt. Jäger gibt an, Hensel habe sich in den Händen von Wucherern befunden und nennt auch einige Namen. Auf die Frage des Präsidenten, ob Hensel gewußt, daß das Geld nicht Jäger gehörte, antwortete dieser: Ja. Der Vertheidiger Hensels, Rechtsanwalt Mankiewicz, bespricht den Haushalt und das Budget Jäger's. Hierbei stellt sich heraus, daß die Ausgaben Jäger's den Betrag seiner Einnahme von etwa 7000 Mark nicht erreichten. Um 12½ Uhr Pause. Die Beweisaufnahme in Sachen Hensel wird fortgesetzt. Der Kommis der Mainzer Filiale des H., Zeuge Gustav Massanaw, meint, daß durch die Filiale eine Deckung der Wechselschuld möglich gemacht wurde. Auch habe Hensel einen Lotteriegewinn gemacht und in Folge dessen geäußert: „Ich habe kein Geld nöthig." Herr Rosenthal in Mainz, der als Hensel'sche Filiale das Geschäft führte, sagt: Die Wechsel trugen mehrfach das Giro Jäger's in den Jahren 1889 und 1890. Aus dem Zeugniß des Kommis Bertram Oberz geht hervor, daß zwischen Hensel und Jäger ein lebhafter Wechselverkehr stattgefunden, auch zu der Zeit, wo Hensel Anfangs in der Untersuchung abgeleugnet hat. Das Geschäft des Kommissionärs Reinert mit Hensel begann mit Eierlieferungen und setzte sich später mit Geldlieferungen fort, vom Mai 1889 bis September 1890. Eierhändler Abraham Strauß ist der Ansicht, daß H. zu billig die Waare verkaufte und daher kein gutes Geschäft machte. Daß er in anonymen Briefen gegen Hensel gewirkt, längnet er auf seinen Eid.

* **Hamburg**, 3. Aug. Gestern Nachmittag sank auf der Elbe bei Schwarztonnensand eine Dampfbarkasse, die eine mit Holz und Beton beladene Schute im Schlepptau hatte. Drei Personen ertranken.

Handelsnachrichten.

* **Mannheim**, 3. Aug. (Effekten-Börse.) An heutiger Börse notiren: Pf. Hypothekenbank-Aktien 124 G. 124.50 Bf. Bad. Anilin- und Sodafabrik-Aktien 276 bez.

Frankfurt a. M., 3. Aug. (Börsenbericht.) Die Berliner Spekulanten waren heute eifrig damit beschäftigt, die Meldung eines rheinischen Blattes, daß die russische Regierung sich angesichts der bevorstehenden Aufhebung des Roggenausfuhrverbotes entschlossen habe, Verhandlungen mit der deutschen Reichsregierung herbeizuführen, um eine Beseitigung des zur Zeit in Kraft befindlichen höheren Zolles auf russische Getreideeinfuhr zu erlangen, nach Kräften als Haussemotiv auszunützen. Die Spekulation nimmt dabei an, daß ein Entgegenkommen Deutschlands hinsichtlich der Getreidezölle durch eine entsprechende Ermäßigung der russischen Eisenprohibitivzölle wettgemacht werden müßte und auf Grund dieser Kalkulation wurden Lauraaktien fortgesetzt stark gekauft. Aber auch Bochumer konnten infolge des voraussichtlich günstigen Ausganges des gegenwärtig schwebenden Prozesses ihren Preis um etwa 2% gegen gestern Mittag bessern. Am Bankenmarkt war der Verkehr ziemlich ruhig. Von österr. Transportwerthen erfreuten sich Lombarden größerer Bevorzugung. Schweizer Bahnen eher schwach. Ausländische Fonds fest, namentlich Türken beliebt und Portugiesen tendirten schwach. Privatdiskonto 1⅝ pCt. (Fr J.)

* **Frankfurt a. Main**, 3. Aug. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 266¾ b., Diskonto-Kom 192.20—25—15 bez., Handelsgesellschaft 143.50—40 b., Dresdener 146.50 b., Wiener Bankverein — b., Deutsche B. — bez., Nationalbank — bez., Darmstädter 138.40 b., Banque ottomane 112.90 b., Effektenbank —.— b., Staatsbahn —.— bez., Lombarden 88⅝—½—⅝ bez., Böhm. Nordbahn —.— bez., Mittelmeer 100.30 bez., Meridional 125.60 b., Agramer — b., Mainzer —.— b., Ruß. Südwest — b., Prince Henri 66.40 b., Gotthardbahn 143.80 b., do. junge — bez., West-Sizil. —.— b., Zentralbahn 129.70 bez., Nordost 107.60—70 b., do. junge —.— b., Union 67.60 b., Jura-Simplon Stamm 45 b., Alpine — b., La Veloce — b., Bochumer 135.20 —135 bez., Edison —.— bez., Gelsenkirchen 137.80 b., Harpener 144 bez., Hibernia — bez., Laurahütte 115.40 bez., Dortmunder 62.20 bez., Konkordia 82.20—30 bez., Nordd. Lloyd 111.70—40 bez., Aegypter — bez., Ungarn — bez., Mexikaner — b., Italiener 91.30 b., Spanier 64.40 b., Silberrente —.— bez., Portugiesen 22.35 bez., 4½% do. — b., Griechen — — b., 5% do. —.— bez., 5% Argentinier — bez., do. innere — b., do. äußere — b., Zolltürken 91.40 b., Türken 20.45 bez., Türk. Looſe 27.60—70—80 b., 4½% Buenos 50.60 b., März-Rente —.— bez., 1860r Looſe 125.80 bez., Madrider Looſe 45.50 b., Neue Anleihe — b. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Umsatzlos.

Mannheim, 3. Aug. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für Nov. 17.80, März 18.15. Roggen für Nov. 16.35, März 16.20. Haber für Nov. 14.50, März 15.—. Welschkorn für Nov. 12.—, März 12.—. Stimmung fester.

Villingen, 2. Aug. 50 Kilo alter, Kernen —.—, n. 10.—, Roggen —.—, Haber a. —, n. 7.62, Gerste —, Veesen —.—, Mischfrucht 6.39, 50 Liter n. Kartoffeln —.—, 50 Kilo Wicken —, Linsen —.—, Bohnen —, ½ Kilo Mehl 1. S. 24, 2. S. 23, 3. S. 22, 50 Kilo Kleie —, ½ Kilo Weißbrod 17, Schwarzbrod 16, Rindfl. 65—68, Kalbfleisch 60—66, Hammelfl. 60—70, Schweinefl. 66—68, 50 Kilo Heu 2.00—0, Stroh 1.50—2.00, 1 Ster Buchenholz 9.—, Eichen 9.—, Weißholz (Tannen) 7.—, 10 Eier 55, ½ Kilo Butter 80—82.

* **Pfullendorf**, 2. Aug. 100 Kilo Kernen 20.20, 19.22, 18.59, Waizen —.—, —.—, —.—, Gerste —.—, —.—, —.—, Roggen —.—, —.—, —.—, Haber 13.40, 13.35, 13.30, Oelsamen 24.20, 23.38 21.80.

* **Berlin**, 3. Aug. Spiritus 50r hier —.—, 70r hier 35.70, für Aug.-Sept. 33.70, April-Mai 35.—.

* **Hamburg**, 3. Aug. Kaffee: Good average Santos für Sept 67— Pf., ditto für Dez. 65½ Pf.

* **Bremen**, 3. Aug. (Erdöl.) Standard white hier 5.95. Fest. Amerikanisches Schweineschmalz, Wilcox 37½, Armour 39—.

* **Antwerpen**, 3. Aug. (Erdöl.) Vereinigtes 13¾, für Sept 13¾, Okt.-Dezember 13⅞, Jan.-März — Fest. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 83½ Fr.

* **London**, 3. Aug. Silber 39¹⁄₁₆.

* **Glasgow**, 3. Aug. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 11 d.

* **New-York**, 2. Aug. Baumwolle in New-York 7⁷⁄₁₆, ditto in New-Orleans 7³⁄₁₆, Baumwolle für Novbr. 7.45, für Dezbr. 7.55, Baumwollezufuhr vom Tage 1500, Ausfuhr nach Großbritannien —, Ausfuhr nach dem Festlande —.

Bäder und Sommerfrischen.

K **Bad Ems**, 1. Aug. S. K. H. der Prinz Georg von Preußen, der sich seit dem 1. Juli zum Gebrauche der gewohnten Kur, zu der sich in letzter Zeit auch noch eine Kneikur gesellte, hier aufgehalten, ist am 30. v. M. mit seinem Gefolge wieder von hier abgereist, um sich auf ein Schloß Rheinstein zu begeben. — S. M. der König Alexander von Serbien unternahm in der letzten Woche mit seinem Vater und seinem Gefolge einen Ausflug nach Rüdesheim zum Besuche des Nationaldenkmals, ebenso wurden der Dom zu Limburg, der Drachenfels, der Laacher See u. s. w. besucht, oder auch kleinere Ausflüge in die reizende nähere Umgebung unseres Bades, so z. B. auf den Hohen-Malberg, unternommen. Am Samstag beehrte der König den königl. Kur- und Badekommissär, Herrn Oberst a. D. von Willich, mit einer Einladung zur Tafel. Am Freitag und Samstag Abend wohnten König Alexander und die Herren seines Gefolges der Theatervorstellung bei, ein Beweis, wie sehr die Leistungen desselben befriedigen. Der König hat sich sichtlich erholt während des nunmehr drei Wochen währenden Aufenthaltes in unserem Bade und wird denselben aller Voraussicht nach auch noch um weitere drei Wochen ausdehnen. Auch der russische Gesandte in Belgrad, Exz. Persiany, und Herr Generalleutnant v. Nikaise, Generaladjutant des Königs der Belgier, zählten wieder zu unseren Badegästen, deren Zahl sich nach der letzten Frequenzliste auf 13,259 beläuft. — Gestern hatte die Kurverwaltung außer den regelmäßigen Konzerten des allgemein sehr beliebten Laube'schen Kurorchesters Nachmittags von 5—6 Uhr ein Militärkonzert im Kurgarten und Abends ein venetianisches Nachtfest veranstaltet.

Drahtbericht.

⁑ **Berlin**, 4. Aug. Die Nordd. A. Ztg weist in einem längeren Artikel die Behauptung zurück, daß Graf Caprivi mit dem Zentrum oder streng kirchlichen evangelischen Kreisen in nahen Beziehungen stehe. Aus der ganzen Erzählung des Deutschen Wochenblattes, daß der Papst, als das Zentrum nach Zurückziehung des Volksschulgesetzes einige Kriegsschiffe nicht bewilligte, Herrn v. Schlözer sein Bedauern hierüber ausgedrückt und gesagt habe, er lege den größten Werth auf Caprivi's Verbleiben im Amte, sei kein wahres Wort. (Diese halbamtliche Entgegnung kommt ziemlich prompt. Sie richtet sich aber ausdrücklich nur gegen die scharfen Angriffe und Behauptungen des freikonservativen Deutschen Wochenblattes über Caprivi — von denen wir ihres allzu schroffen Tones wegen keine Notiz nahmen, — nicht aber gegen die mehrfachen Behauptungen der Hamb. Nachr., daß Caprivi thatsächlich, gleichviel, ob mit oder ohne sein Zuthun, der Vertrauensmann des Zentrums gewesen sei. Die Red.)

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Stadtgarten-Theater.

Donnerstag, 4. August. Zum ersten Male: „Der selige Toupinel", Schwank in 3 Akten von Alexander Bisson.
Sonntag, 7. August: „Die Fledermaus", Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.

Bildende Kunst.

Großh. Kunsthalle. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, 11—1 Uhr. Vorm. und Nachm. 2—4 Uhr.

Konzerte und Vergnügungen.

Krokodil: Donnerstag, 4. August, Abends 8 Uhr, Krokodilkonzert.

Vereine.

Verein von Vogelfreunden: Donnerstag, 4. August, Abends 8½ Uhr, Monatshauptversammlung.
Frohsinn: Samstag, 6. August, Abends 9 Uhr: Außerordentliche Generalversammlung im Vereinslokal (Eintracht).
Liedertafel: Samstag, 6. August, Abends 9 Uhr: Außerordentliche Generalversammlung.

Sehenswürdigkeiten.

Kunstgewerbemuseum, Westendstraße 81. Unentgeltlich geöffnet Dienstag bis mit Freitag von 10 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Sonntags von 11 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Samstag und Montag geschlossen.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Durch einen im hohen Nordwesten neu aufgetretenen Luftwirbel wird der Hochdruck etwas südwärts gedrängt, wird aber trotzdem sich bis über unser Gebiet und darüber hinaus ausdehnen und dann zunächst wohl etwas Aufheiterung und Wiedererwärmung ohne wesentlichen Niederschlag bringen.

Konkurseröffnungen.

Marock, Konrad, Landwirth in Worblingen, A. Radolfzell, Eröffnungstermin 27. Juli, Anmeldefristablauf 19. Sept., 1. Gläubigerversammlung 8. Okt., Prüfungstermin 8. Okt.
Weigel, Nikolaus, Landwirth in Oberhof, A. Wiesloch, 28. Juli, 15. Aug., 27. Aug., 27. Aug.
Weigel, Stefan, Landwirth in Oberhof, A. Wiesloch, 21. Juli, 15. Aug., 27. Aug., 27. Aug.

* Bremen, 2. Aug. (Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien.) Fulda am 31. v. M. in New-York angekommen; Saale am 28. v. M. in New-York angekommen; Dresden am 2. d. M. in Bremerhafen angekommen; Stuttgart am 28. d. M. in Baltimore angekommen; Weimar am 1. d. M. in New-York angekommen. — Der Brasil- und La Plata-Linien: Berlin am 1. d. M. in Antwerpen angekommen; Frankfurt am 26. v. M. in Montevideo angekommen; Köln am 22. v. M. in Bahia angekommen. — Der Linien nach Ostasien und Australien: Sachsen am 27. v. M. in Hongkong angekommen; Oldenburg am 29. v. M. in Singapore angekommen; Salier am 26. v. M. in Adelaide angekommen; Braunschweig am 29. v. M. in Aden angekommen.

Kurse der Frankfurter Börse vom 3. August 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Pap.	Geld.
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M	10730	10720
„ 3½ „	10090	10085
„ 3 „	88	—
Preußen 4 konf. Oblig. M	—	10720
„ 3½ „ „	10090	—
„ 3 „ „	88	—
Baden 4 Obl. fl	—	102
„ 4 ditto M	—	10380
„ 4 v. 1886	10500	—
Bayern 4 Abt.-R. fl	105	10290
„ 4 Obl. fl	107	10690
Württ. Obl. fl	10120	—
„ „ 4 v. 75/80 M	10410	104
„ „ 4 v. 81/83 „	10540	—
„ „ 4 v. 85u.87 „	105	10490
„ „ 4 v. 1891 „	10650	10640
„ „ 3½ v. 88u.89 „	10080	—
„ „ 3½ fl	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M	10460	—
„ 4 Oblig.	10580	10520
3½ Hamburger St.-Rente	9870	—
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. L.G	6530	—
4 Griech. Anl. v. 1887	—	5810
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. f. G	—	—
„ 4 Goldrente fl	—	9730
„ 5¼ E.-B.-Staatssch.	10150	—
„ 4⅕ Silber Rente	8160	8150
„ 4⅕ Papierrente	—	—
„ 5 „ v. 1881	—	8560
„ 5¾ E.-B.-Staatssch	10760	—
Ungarn 4 Goldrente	9460	9450
„ 5 Papierrente	—	8590
„ 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10240	—
„ 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
„ 4½ E.-A 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente Lr.	9120	—
„ am. 5 R. S. III. u. VI.	87	—
„ 3 Rente	56	—
Rumänier 5 amort. Rente	—	97
„ 4 am. Rte. v. 90	8240	8230
6 Russ. Goldanleihe	—	10350
5 „ Or.-Anl. 2. Em.	—	6570
5 „ „ 3. „	6670	—
4 „ Innere Anl. v. 1887	—	—
4 „ Cons. v. 1880	9530	—
4 „ Goldanleihe v. 1886	9390	9380
4 „ Cons. E.-B.-S. 1, 2, 89	—	9520
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	9590	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M	9660	—
„ 4 „ „ 1886 „	9640	—
Portugiesen 4½ v. 1891	3110	—
„ 3%	2240	—
Serbien 5 Goldrente	81	—
„ 5 Eisenbahn	82	—
Schweden 4 Oblig. M	104	10390
„ 3½ v. 1890 „	9430	9420
„ 3½ „ „	9480	9420
„ 3 „ „	—	8550
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M	9780	—
„ 3 „ 1888 „	8760	—
Span. 4 ausl. v. 1882	6370	—
Schweiz 3½ Berner	100	—
Egypt. 3½ privileg.	9410	—
„ 4 Unific.-Obl. M	9860	9850
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	11350	—
Argentinier 5 Goldanl.	—	45
Mexiko 6% Anleihe	—	—

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.	Pap.	Geld.
4 Frankfr. a. M. Lit. R.	10350	—
3½ „ „ Lit. K.	9950	9930
3½ „ „ Lit. N. u. Q	99	—
3½ „ „ Lit. S.	9870	—
3 Bad.-Bad. v. 1886	—	8680
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	—	102
3½ „ „ „ 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882	10180	10160
4 „ „ 1890	10260	—
3 Karlsruhe v. 1886	88	8790
3 „ v. 1889	8790	8750
3½ Mannheim v. 1888	—	9650
4 „ v. 1890	—	10250
4½ Nürnberg	101	—
4 Pforzheim v. 1883	10240	—
3½ Wiesbaden Obl.	9680	9670
3½ „ „ v. 1887	9350	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W in Mark.	Pap.	Geld.
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	150	14980
Frankfurter Bank 8%	14040	14030
Amsterdamer „ 4%	—	14750
Badische Bank 4%	11550	—
5 Basler Bankverein	12640	12620
Darmstädter Bank 4%	143	—
4 Deutsche Bank	16350	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	10660
4 Disk.-Komm.-Anth.	19190	—
Mitteld. Kreditb. 4%	10020	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17160	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	12620	126
Rheinische Kreditb. 4%	11890	11880
Süddeutsche Bank 4%	10330	10310
4 Südd. Bodenkreditb.	15830	15810
Württ. Notenbank 4%	10930	10910
Vereinsbk. 4%	—	124
*5 Oesterr. Ungar. B.	852	—
*5 „ Kredit.	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.		
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	276	—
5 Bad. Zuckerf. W.	—	55
Karlsr. Maschinfabr.	—	14850
Ettlinger Spinnerei	95	—
4 Nordd. Lloyd	11035	—
4 Laurahütte	—	11540
4 Türk. Tabak-Regie	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %		
4 Heidelb.-Speyer Thl.	38	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	—	—
Ultimo	11580	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22350	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	146	—
5 Mecklb. Südb. M	—	—
4½ Pfälzische Max	14240	—
4 „ Nord	11350	11340
4 Werrabahn 100	6650	6670

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.		
5 Albrecht in Silb.	77⅞	—
5 Alföld-Fium fl. 200	170¾	170½
5 Böhmische Westb.	—	—
5 Buschtehr. Lit. B.	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	171	—
4 Dux-Bodenb. fl.	439	—
5 Galiz. Cl.-Ludw.	—	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	—
5 Oesterr. Nordwest	188½	—
5 „ Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A.	—	117¼
5 Siebenbürger i. G.	173	—
5 Stuhlw.-R.-Gr.	170½	—
5 Ungar. Gal. L.	170½	170¼
5 Ung. Nord-Ost	167¾	—
4 Gotthardb. 500 Fr.	14410	—
4 Ital. Mittelm. L. 500	—	10040
5 Westsicil. E.-B.	6350	—

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %		
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 „ Max M.	—	—
3½ „ „	—	—
5 Albrecht stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	10090	10080
4 Donau-Dpfsch. 1882	9020	—
4 Elisabeth stpfl.	9620	—
4 „ stfr.	10150	10120
4 Franz-Josef	8230	8220
4 Kaschau-Oderb. v. 91	8040	—
5 Mähr. Grzb. stfr.	—	79
5 Oesterr. Nordw. M	—	10760
5 ditto Lit. B. fl.	9020	—
3 ditto Süd-Lomb. fl.	6280	6270
5 „ Fr.	10480	10870
5 „ Oest.-Ung.-St.	10720	10710
3 „ v. 1883 M	10080	—
3 „ I.—VIII. Em.	—	8060
3 „ IX. „	7770	—
3 „ v. 1885	7710	77
4 „ Erg.-Netz fl.	—	77
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	81
5 Prag-Duxer M	109	10890
4 „ ditto	10010	100
3 Raab-Oedenb. Gold	6830	—
5 Reichenb.-Pard. stfr.	—	10010
5 „ E. v. 1872 fl.	—	8510
4 Rudolf verst.	8140	—
4 „ in Gold	10050	—
4 Ungarische N.-O.M.	—	10740
5 ditto Galiz. fl.	87	—
4 Vorarlberger versch.	8150	8140
3 Livor. Lit. C. D. & D./2	—	6350
5 Toskanische C. Fr	10110	101
4 Gotthardb.	10430	10420
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	9260	—
6 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.A.-E.	5550	5540
West. N.-York B. II. M.	3240	—

Pfandbriefe. In %		
4 A.N.-A. St. VIII-Xa.	10280	10260
4 Bay. Verb. Münch.	10180	—
3½ „ „ M.	9590	9580
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	—	10130
4 „ ab 86 bis 1890	—	10150
3½ „ „	9550	—
4 Meininger Hypbk.	101	—
3½ Pfälz. Hypbk.	9720	—
5 Pr. B.K.A.B. vl. à 110	—	—
5 „ 100	—	—
4 Pr. B.B.K. à 100 vl.	10190	10110
3½ „ v. 1886	9575	9550
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10060	—
4 „ S. 53	10060	10050
4 do. S. IV (ufb. b. 1896)	10180	—
4 do. S. 63 (ufb. b. 1897)	—	102
3½ „	9550	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	—	10215
4 Württ. Hypothekenb.	10220	—
3½ „ Kred.-Ver.	97	9680
4 „ Vereinsbank	10220	—

	Pap.	Geld
Ital. A. J.-G. stfr.	—	8550
4 „	6950	—
4½ Ital. Rbl. L. stfr.	95	—
4 „	—	9470
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	10060	10040
5 Oest. St.-Dom. 300	108	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	101	—
3½ Schwedische v. 1879	10295	10280
4 „ „	10180	10110
3½ „ v. 1886	9210	—

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.		
3½ Preuß. Prämien	16250	—
4 Badische Prämien	13820	13810
4 Bayer. Prämien	142	—
3½ Köln-Mindener	13430	13420
3 Oldenburger	—	12780
4 Oesterr. v. 1854	12170	—
5 „ v. 1860	12550	—
4 St.-Raab-Grazer	10380	10370
3 Türken Fr. 400	2785	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	129	12895

Unverzinsliche Anlehens-Loose.		
Ansbacher „ 7	—	4250
Augsburger „ 7	3050	3040
Braunschweig Thlr. 20	—	10380
Bukarester Fr. 20	—	—
Finnländer Thlr. 10	59	5890
Freiburg (Kant.) Fr. 15	3320	—
Genua Lire 150	12120	—
Mailänder Fr. 45	—	4150
„ „ 10	1940	—
Meininger fl. 7	—	2780
Neufchateler Fr. 10	2170	2150
Oesterr. v. 1864 fl. 100	31520	—
„ Kred. v. 1858 100	—	32880
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	—	2850
Schwedische Thl. 10	—	8530
Ungar. Staats fl. 100	25250	—
Venetianer Lire 30	3190	3180

Frankfurt. Bank-Disk.	3½
Reichsbank-Diskonto	3%
Privat-Diskonto	

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam fl. 100	168 75	—
Antwerpen-Brüssel Fr. 100	81 05	—
Italien Lire 1	77 90	—
London Lstr. 1	20 405	20 46 B 20 42 G
Madrid Ps. 100	—	—
New-York (8 T. S.) D. 100	—	—
Paris Fr. 100	81 10	—
Schwz. Bkpl. Fr. 100	80 90	—
St. Petersburg S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. fl. 100	—	—
Wien ö. W. fl. 100	170 75	—
„ „	—	—

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	415½	—
Franz. Banknoten	—	81 10
Oest. fl. 100 Bankn.	—	170 75
Russ. Bankn. p. R.	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 25	16 21
„ in ½	16 24	16 20
Dollars in Gold	4 20	4 16
Dukaten	9 60	9 55
„ al marco		9 65
Engl. Sovereigns	20 39	20 34
Gz. feinScheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	117 10	115 10
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials	16 70	16 65

Verfall.-Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 16
„ Eis.-u. Städte-B.	—	4 16
„ in S. Franzisko z.	—	4 14
Belgische Fr. 100	—	80 40
Aegyptische L. 1	—	20 33
Englische „ 1	—	20 33
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 50
3% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 05
5% Toskan. B.-C. L. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	170 40
„ in Silb. fl. 50	—	85 20
„ Silberr. Cp. fl. 50	—	85 20
Russische S.-R. 100	—	196
„ Gold-R. 100	—	—

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Herstellung neuer Hafenanlagen in Mannheim.

3225.3.3 Die Ausführung der oberen, 441 m langen Strecke der Kaimauer am Rhein längs der Mühlau in Mannheim zwischen klm 254,959 und klm 255 + 400 soll im Submissionswege vergeben werden.

Die näheren Erläuterungen für die Bauausführung, die Pläne, das Bedingnißheft, sowie das für die Angebote zu benützende Formular liegen auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht auf.

Angebote sind spätestens
Donnerstag, den 11. August 1892, Vormittags 10 Uhr,
zu welcher Zeit die Eröffnung derselben erfolgt, an den Unterzeichneten einzureichen.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Mannheim, den 28. Juli 1892.

Gr. Bahnbauinspektor.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Bauarbeiten.

3281.2.2 Zur Herstellung eines Stallgebäudes auf Station Rheinsheim sollen die nachverzeichneten Bauarbeiten im Wege schriftlicher Angebote vergeben werden und zwar: im Anschlage von

1. Grab-, Maurer- u. Steinhauerarbeit	785 M.	89 Pf.
2. Zimmer- u. Schreinerarbeit	528 „	66 „
3. Glaserarbeit	5 „	44 „
4. Schlosserarbeit	122 „	80 „
5. Blechnerarbeit	81 „	80 „
6. Anstreicherarbeit	38 „	55 „
Gesammtbetrag	1563 M.	14 Pf.

Pläne, Arbeitsverzeichnisse und Bedingungen liegen in den Geschäftsräumen des Unterzeichneten auf. Die nach Einzelpreisen zu stellenden Angebote, wozu Verdingungsanschläge gegen Verabfolgung der Schreibgebühren abgegeben werden, sind bis längstens zu der am
Samstag, den 6. August l. J., Vormittags 11 Uhr,
stattfindenden Eröffnung verschlossen und portofrei einzureichen. Für den Zuschlag wird eine Frist von acht Tagen vorbehalten.

Bruchsal, den 31. Juli 1892.

Der Gr. Bahnbauinspektor.

Vergebung von Bauarbeiten.

3294.2.1 Die zur Erbauung eines Dienerwohnhauses für Großh. Kunstgewerbeschule hier erforderlichen Bauarbeiten, als: **Grab-, Maurer- und Verputzarbeit, Steinhauerarbeit** u. zwar **rothe Pfinzthäler Sandsteine und grünliche Sandsteine, Zimmerarbeit, Blechnerarbeit, Schieferdeckerarbeit, Schreinerarbeit, Glaserarbeit, Schlosserarbeit, Tapezierarbeit, Tüncherarbeit** und **Pflasterarbeit** sollen im Wege des schriftlichen Angebots zur Ausführung vergeben werden.

Angebotsformulare können bis **einschließlich Freitag, den 12. August l. J., in den Vormittagsstunden** auf unserem Geschäftszimmer, **Westendstraße 52**, in Empfang genommen werden, woselbst auch bis dahin die Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.

Die auf Einzelpreise zu stellenden Angebote sind **längstens bis Mittwoch, den 17. August l. J., Abends 6 Uhr**, postmäßig verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Zuschlagsfrist vier Wochen.

Karlsruhe, den 2. August 1892.

Großh. Bezirks-Bauinspektion.

Bauarbeiten-Vergebung.

3265.3.2 Untenverzeichnete Bauarbeiten zu dem Umbau der evang. Kirche in Bühl sollen im Wege schriftlichen Angebotes in Accordausführung gegeben werden.

Dieselben sind berechnet:

Maurerarbeit	zu	M.	4674.72
Steinhauerarbeit	„	„	5002.14
Zimmer-	„	„	1916.68
Schreiner-	„	„	521.01
Schlosser-	„	„	424.—
Blechner-	„	„	708.42
Maler-	„	„	377.73

Pläne, Voranschläge und Bedingungen liegen im evang. Pfarrhause in Bühl und bei der evangl. Kirchenbauinspection Karlsruhe bis zum **14. August d. J.** zur Einsicht auf und können Angebote bis zu diesem Termine bei der unterzeichneten Stelle abgegeben werden.

Bühl, den 30. Juli 1892.

Evangl. Kirchenvorstand.

Nutzholzverkauf.

3246.2.2 Aus den murgschifferschaftlichen Walddistrikten Kaltenbäche, Tauchert—Reitenhard—Zwieseleck, Raumünzach, Erbersbronn, Schramberg, kommen im Submissionswege am **Freitag, den 12. August** 1892 zum Verkauf:

1085 Nadelholzstämme III., 3452 IV., 1172 V. Klasse, 826 Nadelholzstümmel, 833 Külpen, 5 Ahornklötze, 190 Grubenhölzer.

Die schriftlichen Angebote sind loosweise getrennt, gestellt in ganzen Procenten des Anschlages, verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens **Nachmittags 3 Uhr**, im Geschäftszimmer der Bezirksforstei Forbach II einzureichen.

Eröffnung daselbst zu besagter Stunde.

Verzeichnisse über Looseintheilung besorgt Waldhüter Emil Haas in Forbach.

Forbach, 28. Juli 1892.

H. Lauterwald, Oberförster.

Offene Rathschreiberstelle.

3299.2.1 Die erste Rathschreiberstelle in hiesiger Gemeinde mit einem jährlichen festen Einkommen von 1700 Mark ist neu zu besetzen. Bewerber um dieselbe wollen ihre Gesuche unter Anschluß von Leumundszeugniß und Befähigungsnachweis im Rechnungswesen bis zum 17. d. M. bei dem unterzeichneten Gemeinderath einreichen.

Bröthingen, den 2. August 1892.

Der Gemeinderath.
Maennle.

1365.20.19

Bekanntmachung.

3310.1 Der nächste hiesige
Zucht- und Fettviehmarkt
wird am **Montag, den 8. d. M.,** abgehalten.

Zufuhr zum letzten Markt etwa 900 Stück.

Bretten, den 3. August 1892.

Bürgermeisteramt:
F. Withum.

Geflügel-Ausstellung mit Geflügelmarkt

am 9., 10. und 11. September 1892 in der
Ausstellungshalle zu Karlsruhe
für Zucht- und Schlacht-Geflügel,

wobei Prämien für Züchter im Betrage von 10, 5 und 3 M. ausgesetzt werden.

Stand- und Futtergeld wird nicht erhoben, frachtfreie Rücksendung des unverkauft gebliebenen Geflügels ist innerhalb Badens zugesagt.

Verkaufs- und Kaufvermittlungen besorgt der Verein und wird für jeden gekauften Gegenstand eine Provision von 10 % erhoben werden.

Für den **Glückshafen** werden für circa 3200 M. ausgestelltes Geflügel angekauft und kostet das Loos nur 20 Pf.

Loose sind nur in der Ausstellung zu haben.

Anmeldungen unter genauer Angabe der Thiere nach Rasse und Geschlecht sind **längstens bis 1. September d. J.** an unsern Kassier und Schriftführer, Herrn **Theodor Schütz**, Lessingstraße 1, einzusenden.

Anmeldebogen werden keine ausgegeben und bitten wir die verehrl. Aussteller, diese selbst nach obiger Angabe zu schreiben.

Eintritt frei. 3208.—2

Zu zahlreicher Betheiligung ladet Aussteller, Käufer und Schaulustige ein

Der Bad. Verein für Geflügelzucht.

Geschäfts-Verlegung u. Empfehlung.

3155.5.5 Mache hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich mein Geschäft von der Kaiserstraße 213 in die

Akademiestrasse 67,
zwischen Douglas- und Hirschstraße,

verlegt habe.

Indem ich bitte, mir das bisherige Vertrauen auch fernerhin zu wahren, werde ich bemüht sein, meinen Gönnern und Freunden prompte und reelle Bedienung entgegen zu bringen.

Hochachtungsvoll

O. Forsberg, Hofkleidermacher,
Karlsruhe.

Badische Weine.

Gebr. Schlager, Weingroßhandlung,
Lahr i. B.

Prämiirt auf sämmtlichen beschickten Ausstellungen.
Patentkellerei seit 1876.

Wir offeriren hierdurch, da nicht reisen lassen: 30.12.8

Weissweine:

Kaiserstühler, angenehmer Tischwein	à 40, 45, 50 u.	55 Pf.
Markgräfler, feiner Tafelwein	à 60, 70, 80 „	90 „
Ortenauer, dto. sehr kräftig	à 65, 75, 90 „	100 „
Durbacher, feuerig, prickelnd u. bouquetreich	à 80, 90, 100 „	120 „

Rothweine:

Kaiserstühler, mild und angenehm	à 70, 80, 90 „	100 „
Zeller, Ersatz für kleine Bordeaux	à 100, 120, 130 „	140 „
Affenthaler, desgleichen, sehr gerbstoffhaltig	à 110, 130, 140 „	160 „

Preis per Liter ohne Faß ab Lahr.
Transportgebinde leihweise von 50 bis 600 Liter Gehalt.
Garantie für reine Traubenweine.

NB. Große Preisliste und Anerkennungsschreiben stehen auf Verlangen zu Diensten.

Norddeutscher Lloyd Bremen

Beste Reisegelegenheit.
Nach **Newyork** wöchentlich dreimal, davon zweimal mit **Schnelldampfern.**
Nach **Baltimore** mit Postdampfern wöchentlich einmal. 2388.30.10

Oceanfahrt
mit **Schnelldampfern** 6—7 Tage,
mit Postdampfern 9—10 Tage.

Nähere Auskunft durch
Gottfried Drollinger, Agent in **Karlsruhe.**
Friedr. Barié, Kaufm. in **Durlach.**
J. A. Fladt, Agent in **Ettlingen.**

„BAD SULZBURG"

Station Heitersheim. — Südlicher badischer Schwarzwald.
1500 F. ü. M. 2775.20.16
Luft- und Molkenkuranstalt.

Außerordentlich gesunde, idyllische, staubfreie Lage, inmitten herrlichster Tannenwaldungen, ganz windgeschützt. Pension von M. 3½ an.

Ludwig Kaltenbach, Eigenthümer und Wirth.

Emilienbad Grenzach.

Mineralwasser-Kuranstalt.

3184.6.3 Das Mineralwasser ist von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen und in seiner Wirkung Karlsbader gleich. Besonders wirksam ist solches gegen chron. Magenleiden, Gallenstein, Leberleiden, Hämorrhoiden und Dickleibigkeit. — Angenehmes und appetitreizendes Tafelwasser. —

Gute Restauration. — Reelle Weine. — Billige Pension.

Portland-Cementwerk Dr. HOFFMANN & Comp., Oos (Baden).

Wir empfehlen unser Fabrikat zur Ausführung von

Cement-Arbeiten aller Art

unter Garantie vorzüglicher Bindekraft. 1588.72.44

Stadtgarten Karlsruhe.

Freitag, den 5. August:

Freitags-Konzert.

Operetten-Abend,

ausgeführt vom Trompeter-Corps
des 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14
unter Leitung seines Stabstrompeters **H. Liese.**

Anfang 8 Uhr.

Eintritt: Abonnenten 30 Pf. / Nichtabonnenten 50 „ 3297.1

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in der Festhalle statt.

Die Haslacher Sägmühle,

neu erbaut, mit 3 großen Vollgattern, Schwartenmaschine, Lattensöge, Kreissäge, Pendelsägen, Schmiede u. Drehbank, Kistenfabrikation u. einer Turbine mit 50 Pferdekräften, sowie einer Dampfmaschine von gleicher Kraft nebst Wohnhaus mit 10 Zimmern u. 3 Küchen **ist zu verpachten.** 3210

Karl Kern, Eigenthümer.

Ventilatoren

mit **Druckwasserbetrieb**
zum Anschluß an Hochdruckwasserleitungen
von **G. Schiele & Co.**
in **Bockenheim**
zum **Ventiliren von Wohn- und Geschäftsräumen, Concertlokalen** und **Restaurationen, Schulen** und **Krankenhäusern etc. etc.**

Auskunft über Preise und Anleitung zur Aufstellung ertheilt der Generalvertreter für Baden und Pfalz: 2682.10.8

Civilingenieur Wilh. Walz
in **Karlsruhe.**

3241.3.2

Thee „MESSMER"s

beliebter, verbreiteter

Kaiserl. Königl. Hoflieferant
FRANKFURT a. M. — BADEN-BADEN.
Englische Mischung pr. Pfd. Mk. 2.30,
Russische do „ „ „ 3.50.

Bad Neuenahr.

Saison 1. Mai bis 30. Sept. Per Bahn von Bonn 1 Stunde. Lithionhaltige alkalisch muriatische Therme. Wirkung sehr bewährt zwischen Carlsbad, Vichy und Ems mildlösend und den Organismus stärkend. Nur das Kurhotel (renommirt gute Küche und Weine, mässige Preise) steht mit Bädern und Lesesaal in Verbindung. Jederzeit zu beziehen Mineralwasser (ausser bei Frostwetter), Pastillen und Salz durch die Direction, Niederlagen und Apotheken. — Prospecte gratis. 1880.7.5

Ferien-Kolonien für arme kränkliche Schulkinder der Stadt Karlsruhe.

Aus der Kaiserin-Friedrich-Stiftung sind uns durch gnädigste Bestimmung Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich auch für dieses Jahr nochmals 400 M. gewährt worden, wofür wir auch auf diesem Wege unsern ehrfurchtsvollen Dank aussprechen. Außerdem haben wir an ferneren Gaben für das laufende Jahr erhalten: durch A. Bielefelds Hofbuchhandlg. von Kanzleirath M. 3 M. Ernst Lenenberger, Maler, 2 M., Prof. K. Friedrich 3 M., Ph. v. Chelius 10 M., Goßmeyler 10 M., drch. Consul J. Bielefeld v. Ungen. 20 M., drch. Stadtarzt Dr. Doll v. Klara Buhl 10 M., drch. Generalarzt Dr. Hoffmann v. Kammerherrn v. Offensandt-Berckholtz 30 M., Wilh. Klose 100 M., E. U. 10 M., Frl. Bleuler 10 M., J. u. S. Meßmer 5 M., drch. Stadtrath Leichtlin v. Ung. 3 M., drch. Armenrath Schmidt v. Kim. Gustav Schneider 3 M., Karl Kühn 5 M., Architekt Fuchs 10 M., K. Sch. 10 M., drch. Commerzienrath Schneider v. Frl. Hugo 5 M., L. E. 20 M., drch. Oberstabsarzt Schrickel v. Metzgermeister Scherer 5 M., drch. Hofarzt Dr. v. Seyfried v. Ungen. 5 M., L. P. 10 M., drch. Rektor Specht v. einer Dame in Illenau 8 Mädchenhosen, Theresia Bach 3 M., Töchterschülerinnen Charl. Hensel 1 M. und Aug. Büttner 1 M., drch. Stadtrath Dr. Spemann v. Kollmar 10 M., drch. Architdirektor Dr. v. Weech v. Ministerialdirektor Geh. Rath Frey 10 M., H. Landauer eine Parthie Schuhe, drch. Dekan D. Zittel v. Frau Anna Dell 20 M., Zusammen 734 M., dazu die früher eingegangenen 3108 M. im Ganzen 3841 M.

Wir danken herzlich und theilen mit, dass wir nun in der Lage sind, 100 Kinder zu entsenden. Dieselben werden Mittwoch, den 10. August, Morgens 7 Uhr, vom Hauptbahnhof nach Gernsbach abgehen.

Karlsruhe, den 30. Juli 1892.

Das Komite. 3288.1

Originalflacons zu 10 Literfl. Tafelessig in den Sorten **naturel** und **weinfarbig 1 Mark, à l'estragon 1 M. 25 Pf., aux fines herbes 1 M. 50 Pf.** 1926.16.9

In **Karlsruhe** echt zu haben in der **Hirschapotheke** (Dr. H. Eitel), **Löwen-Apotheke** (Ernst Ganser), **Stadtapotheke** (M. Doerlam), sowie bei **Herm. Munding, Fr. Maisch, Herm. Baumann, H. Dobmann jr., Gust. Müller, Heinr. Sturz, Wilhelm Sämann.**

In **Durlach** i. B. bei Apotheker **Hermann Stein.**

Internat. Ausst. Leipzig 1892: Ehrenpreis des K. S. Staatsministeriums und goldene Medaille.

Burgeff's Deutsche Schaumweine

feinste Qualitäten:
grüne Etiquette und Extra cuvée,
empfiehlt 3311
zu Originalpreisen
der Vertreter
J. G. Deisz,
KARLSRUHE,
Kaiserstrasse 173.

Holzbrandapparat,

komplett, noch nicht gebraucht, billig zu verkaufen. Klauprechtstr. 24, III. St. rechts, **Karlsruhe.** 3295.1

Weinwirthschaft zu vermiethen.

In guter Lage der Stadt Karlsruhe, ist wegen Todesfall eine Weinwirthschaft zu vermiethen. Offerten befördert das Kontor d. Bl. unter Nr. 3298.2.1

Kassenschränke und Cassetten.

Wilh. Weiss,
Karlsruhe, 1556
24 Erbprinzenstr. 24.

Aechtschwarze Damen- u. Kinderstrümpfe

in **besten Fabrikaten** 2938.5.4

Oscar Beier,
Karlsruhe, Kaiserstraße 141,
nächst dem Marktplatz.

Reichlichen Nebenverdienst

können Personen jeden Standes, welche ihre freien Stunden durch angenehme Beschäftigung ausnützen wollen, erwerben. Off. sub **B. 9013 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 3305.4.1

1553.52. **Briefmarken** und **Couverts** mit eingeprägter Marke bis 1870, **kauft Theodor Buchmann, Offenbach a. M.**

Reiche Heirath vermitt. B. L. Berlin 23. 3274.6.2

Eine Weißzeugbeschließerin

für das **akademische Krankenhaus in Heidelberg** wird auf 1. Oktober d. J. **gesucht.** Im Weißzeugwesen bewanderte und für die Leitung eines umfangreichen Wäschereibetriebs befähigte Damen wollen sich unter Anschluß ihrer Zeugnisse bei **Gr. Verwaltung des genannten Krankenhauses bis längstens 10. August d. J.** bewerben. Anfangsgehalt M. 600 nebst freier Station. Nach längerer zufriedenstellender Dienstleistung kann dekretmäßige Anstellung mit Pensionsfähigkeit in Aussicht gestellt werden. 3273.3.2

Ein Fräulein, welches die Leitung eines Haushaltes gründlich versteht, insbesondere die feine Küche führen kann, sucht unter Familienanschluß Stellung in gutem Hause.

Offerten an das Kontor d. Blattes unter Nr. 3253.2.2

3249.2.2 Eine solide **Militärdienst- und Aussteuer-Versicherungs-Gesellschaft** sucht

Reise-Beamte

gegen Fixum, Provision und Diäten. Branche-Kenntniß nicht unbedingt erforderlich. Bewerber wollen ihre Offerten unter Chiffre **R. 5687** an **Heinr. Eisler in Hamburg** richten.

Kommis-Gesuch.

In ein Kolonialwaaren-Geschäft wird ein zuverlässiger Kommis, welcher gute Zeugnisse besitzt, zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten befördert das Kontor d. Bl. unter Nr. 3300.2.1

Stelle gesucht.

Ein Kaufmann, der 4 Sprachen spricht, deutsch, französisch, englisch und italienisch, ein geprüfter Buchführer, sucht eine Stellung event. auch als Reisender.

Derselbe war 2 Jahre in Paris in einem großen Bankgeschäfte als Kassierer und Buchführer, 3 Jahre in Marseille in einem bedeutenden Kolonialwaarengeschäft, 4 Jahre in Neapel ebenfalls das gleiche Geschäft und in gleicher Stellung, 5 Jahre in New-Orleans Bank in gleicher Stellung. — Ich habe nur 1 Stellung in jedem Land. — Näheres im Kontor d. Bl. unter Nr. 3303.6.1

3 Büffetdamen

finden zum baldigen Eintritt gute Stellen durch **K. Tröster**, Placeur, Kreuzstraße 17 in **Karlsruhe.** 3263.3.2

3261.2.2 **Gesucht** ein **angehender**

Kommis

mit schöner Handschrift, mit der **Eisenwaaren- u. Kolonialwaarenbranche** bekannt, als Comptoirist. Eintritt August. Angebote unter **S. 61758 a.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

Apothekereleve

kann in eine Apotheke Nähe Heidelbergs eintreten. Gute theoret. u. prakt. Ausbildung. Gefl. Off. an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3296.2.1

Lehrling-Gesuch.

Für das Bureau eines Fabrikationsgeschäftes wird pr. sofort oder später ein Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. Offerten erbeten an das Kontor d. Blattes unter Nr. 3301.3.1

3230.3.3 Wir suchen für unsere **Kaffee-Handlung en gros** zu baldigem Eintritt einen

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen und der Berechtigung zum einjährigen Dienst.

Mannheim, 28. Juli 1892.

Pohly & Co.

Stadtgarten-Theater in Karlsruhe.

Ensemble Prasch
(Süddeutsches Hoftheater-Ensemble).

Donnerstag, den 4. Aug. 1892:
(14. Vorstellung im Abonnement)
Zum ersten Male:
„Der selige Toupinel"
Schwank in 3 Akten v. Alexandre Bisson.
Kassen-Eröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Billet-Vorverkauf bei Herrn **Adolf Ulrici, Kaiserstr. 201.** 3293.1

Sonntag, den 7. August 1892:
(15. Vorstellung im Abonnement)
„Die Fledermaus"
Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.